Nr. 181. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 19. April 1895.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Zum deutsch-russischen Handelsvertrag.

Auf unsern Artikel über die unverantwortliche Art und Weise, wie von agrarischer Seite, insbesondere auch von der „Deutschen Tageszeitung" die Agitation gegen den deutsch-russischen Handelsvertrag betrieben wird, bringt das genannte Blatt in Nr. 179 eine Erwiderung, die Jeden, der unseren Artikel gelesen hat, mit gelindem Erstaunen erfüllen muß. Erstaunlich ist nach den von uns gegebenen Stichproben über die Leistungen der „Deutschen Tageszeitung" in Betreff der Beurtheilung des deutsch-russischen Handelsvertrages, daß das Blatt erklärt, es sei stets bereit, Meinungsverschiedenheiten sachlich zu diskutiren. Erstaunlich ist aber auch, daß das Blatt durch seine Erwiderung selbst gründlich die Hoffnungen wieder vernichtet, die an diese Bereitwilligkeitserklärung etwa geknüpft werden könnten.

Die „Deutsche Tageszeitung" spricht in ihrer Erwiderung „von der von dem Grafen Caprivi inaugurirten Handelspolitik", von den „von Herrn von Marschall ausgearbeiteten Handelsverträgen", von „unserer Handelsvertragspolitik" u. s. w. Fast nur beiläufig wird der russische Handelsvertrag herangezogen.

Dem gegenüber ist hier zunächst festzustellen, daß unser Artikel sich auf die Stellungnahme der agrarischen Presse speziell gegenüber dem deutsch-russischen Handelsvertrage bezog. Will also die „Deutsche Tageszeitung" sachlich sein, so mag sie sich, falls sie zu weiteren Erwiderungen Lust haben sollte, an diesen halten.

Die „Deutsche Tageszeitung" schreibt nun:

„.... das behaupten wir nicht, daß die geringe Steigerung, die unsere Ausfuhr industrieller Produkte nach Rußland erfahren hat, die Arbeiterentlassungen verschuldet. Wir behaupten vielmehr nach wie vor, daß die Handelspolitik Caprivi-Marschall zwar die industrielle Ausfuhr etwas zu stärken vermag, daß sie aber, indem sie die Landwirthschaft kaufunfähig machte, der Industrie auf die Dauer fast ebenso sehr schadet, wie der Landwirthschaft selber. Denn wo in Folge der Handelsverträge die Ausfuhr um gewisse Prozente gestiegen ist, da ist fast immer der Absatz im Inlande um das Vierfache jener Prozente gesunken. Auf diesem Wege hat der russische Handelsvertrag eben die oberschlesischen Arbeiterentlassungen herbeigeführt."

Die „Deutsche Tageszeitung" erhebt also hier einen allgemeinen Vorwurf gegen die Handelspolitik Caprivi-Marschall überhaupt und dehnt durch den Schlußsatz diesen Vorwurf auf den deutsch-russischen Handelsvertrag aus. Hierauf kommt es zunächst an. Nach der Meinung der „Deutschen Tageszeitung" vermag also der deutsch-russische Handelsvertrag die industrielle Ausfuhr zwar etwas zu stärken, er schadet aber dadurch, daß er die deutsche Landwirthschaft kaufunfähig macht, der Industrie fast ebenso sehr wie der Landwirthschaft selbst.

Wie liegt nun die Sache? Bis zum Ueberdruß ist nachgewiesen, daß die Landwirthschaft sich hinsichtlich der Getreideeinfuhr und der Getreidepreise um keinen Deut besser stände, auch wenn nie ein deutsch-russischer Handelsvertrag abgeschlossen wäre. Es ist nachgewiesen, daß die Ausfuhr deutscher Erzeugnisse nach Rußland durch die im Vertrage gewährten Zollermäßigungen thatsächlich erleichtert ist. Trotzdem bleibt die „Deutsche Tageszeitung" dabei, daß der russische Handelsvertrag die oberschlesischen Arbeiterentlassungen herbeigeführt habe; „denn wo in Folge der Handelsverträge die Ausfuhr um gewisse Prozente gestiegen ist, da ist fast immer der Absatz im Inlande um das Vielfache jener Prozente gesunken".

Zum Ueberfluß beruft sich die „Deutsche Tageszeitung" am Schlusse ihres Artikels auf den Grafen Kanitz, der bei den Reichstagsverhandlungen über den Antrag Kanitz diese Verhältnisse außerordentlich klar und überzeugend dargelegt habe.

Gemach! Was hat denn Graf Kanitz hinsichtlich der Punkte, die hier in Betracht kommen, klar gelegt? Zunächst daß seiner Ansicht nach die Herabminderung des Zollschutzes in den Handelsverträgen nicht die Hauptschuld an dem niedrigen Preisstande der wichtigsten landwirthschaftlichen Produkte trage. Zum Beweise dafür hat Graf Kanitz u. A. darauf hingewiesen, daß auch Länder mit hohen Schutzzöllen wie z. B. Frankreich, Italien, Spanien sich in ähnlicher kritischer Lage befinden. Weiter hat Graf Kanitz ausgeführt, daß billige Getreidepreise nicht unbedingt eine günstige Gestaltung der Lage unserer exportbedürftigen Großindustrie zur Folge haben müssen, daß vielmehr, trotz derzeitiger billiger Getreidepreise, mangelnder Absatz, Anhäufung unverkäuflicher Vorräthe, Einschränkung der Arbeit, Herabsetzung der Löhne, Arbeiterentlassungen die Signatur des Tages seien, weil die Großindustrie nicht mehr soviel als bisher im Lande absetzen könne, und der Export durch ausländische Zollschranken und fortschreitende Entwickelung der ausländischen Industrie immer mehr erschwert werde. Graf Kanitz hat dann beleuchtet, was die Verschlechterung des heimischen Marktes für unsere Industrie bedeutet, und hat betont, in industriellen Kreisen begreife man, daß die Nothlage der Landwirthschaft für die Industrie ebenso nachtheilig sei, wie für die Landwirthschaft selbst. Es ist Graf Kanitz aber garnicht eingefallen, die Schuld an der Verschlechterung des einheimischen Marktes für unsere Industrie insbesondere dem russischen Handelsvertrage beizumessen. Dies aus der Rede herauszulesen, ist der „Deutschen Tageszeitung" vorbehalten geblieben, die damit nur wieder einmal bewiesen hat, daß gegen eine gewisse Art der Auffassung und der Deduktion Götter selbst vergebens kämpfen — wenn man nicht annehmen will, daß sie den Thatbestand absichtlich verdreht.

Deutschland.

** **Berlin**, 18. April. Während anfänglich der Widerspruch gegen die Umsturzvorlage, abgesehen von gewissen Parteipolitikern, sich auf enge Kreise der Bevölkerung beschränkte, ist dies, seit das Zentrum mit dem Antrage Rintelen den Versuch unternahm, dieselbe zu einem Feldzuge gegen den „Umsturz von oben" d. h. die freie Wissenschaft, Forschung und Kritik zu mißbrauchen, anders geworden. Von da ab und namentlich seit der Umgestaltung der Vorlage durch die Kommissionsbeschlüsse zweiter Lesung hat die Bewegung gegen die Vorlage immer weitere Kreise ergriffen und namentlich auch solche, welche grundsätzlich einer Politik kräftiger Abwehr gegen sozialrevolutionäre Bestrebungen zustimmen und ebenso auf dem Boden einer kräftigen deutsch-nationalen Politik stehen. Die Aehnlichkeit mit der Bewegung gegen das Volksschulgesetz von 1892 ist unverkennbar, nur daß sie jetzt naturgemäß sich nicht blos auf Preußen, sondern auch auf die übrigen Bundesstaaten erstreckt. Würde die Umsturzvorlage in ihrer jetzigen Fassung Gesetz, so ist die Befürchtung nicht abzuweisen, daß der überwiegende Theil der gebildeten Kreise Deutschlands dadurch in das gegnerische Lager getrieben und so in die Phalanx der staatserhaltenden Elemente zum Kampfe für Religion, Sitte und Ordnung ein Keil getrieben wird. Wenn damit zugleich das Zusammenwirken derjenigen Richtungen, welche die besten Stützen einer kräftigen deutsch-nationalen Politik sind, unter sich und mit der Regierung bedenklich erschwert würde, so erhellt, daß selbst unter dem Gesichtspunkte wirksamer Abwehr gegen die Umsturzbestrebungen dadurch mehr geschadet als genützt werden würde, während betreffs der großen politischen Aufgabe des Tages, der Sammlung der staatserhaltenden Elemente, ein ernster Rückschritt zu verzeichnen sein würde. Auch in dieser Hinsicht hat die jetzige Lage unverkennbare Aehnlichkeit mit der im Jahre 1892, nur daß dieses Mal der Sturm sich in erster Linie nicht gegen die Vorlage der Regierungen, sondern gegen die Aenderungen derselben in der Reichstagskommission richtet.

Wie 1892 wenden sich auch heute die Blicke vertrauensvoll nach der Stelle, welche im Jahre 1892, nachdem die politische Gesamtlage sich klar entwickelt hatte, so rasch und entschieden Abhülfe herbeigeführt hat. Mit vollstem Rechte. Man darf fest vertrauen, daß auch die jetzige Verwickelung eine Lösung finden wird, durch welche die Sammlung der staatserhaltenden Kräfte zur Abwehr gegen die Umsturzbestrebungen nicht beeinträchtigt wird.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird sich heute Abend für einige Tage nach Schillingsfürst begeben.

— Es darf jetzt, so schreibt man dem „Hamb. Korresp.", als feststehend betrachtet werden, daß der Kaiser, der von der Kaiserin und den vier ältesten Prinzen begleitet sein wird, mit den Gästen, deren Zahl sich auf etwa 700 belaufen dürfte, am 19. Juni, Abends gegen 11 Uhr Hamburg wieder verlassen wird, da die Einfahrt in den Nord-Ostsee-Kanal schon um 3 Uhr Morgens stattfinden soll. An der Fahrt durch den Kanal nehmen ungefähr 20 Schiffe theil. Die kaiserliche Familie, die deutschen Souveräne sind auf der „Hohenzollern" und dem „Kaiseradler", und soweit sie auf diesen beiden Schiffen nicht Platz finden, auf dem Reichspostdampfer „Kaiser Wilhelm II." untergebracht, während die ausländischen Herrschaften zusammen mit den Spitzen der Reichsbehörden, dem Bundesrath, sowie den Ministern auf dem Hamburger Dampfer „Augusta Viktoria" Wohnung nehmen. Diesen Schiffen folgen die Schnelldampfer „Kolumbia" und „Trave" mit den Mitgliedern des Reichstages und den übrigen, zur Feier hinzugezogenen parlamentarischen Körperschaften. Die anderen Schiffe, die den Kanal passiren, sind mit Ausnahme des vom Prinzen Heinrich kommandirten Panzers „Wörth" fremde Avisos und Yachten. Wie aus Newyork gemeldet wird, werden sich die amerikanischen Kriegsschiffe „Newyork" und „Kolumbia" nebst den gegenwärtig in der Levante befindlichen Kriegsschiffen „San Francisco" und „Marblehead" nach Kiel begeben, um die Vereinigten Staaten bei der Eröffnungsfeier des Nordostsee-Kanals zu repräsentiren.

** Der preußische Landwirthschaftsminister hat die Verwaltungsbehörden neuerdings zu weiteren gutachtlichen Aeußerungen über die Wirkungen des Gesetzes betreffend die Aufhebung des Identitätsnachweises aufgefordert.

** Ebenso wie ein Entwurf betreffend die Revision der bestehenden Unfallversicherungsgesetze ist vom Bundesrathe in der letzten Zeit auch eine Novelle zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz bearbeitet worden. Während aber der Entwurf eines die Unfallversicherungsgesetze abändernden Gesetzes schon fertig gestellt ist und dem Bundesrathe zur Beschlußfassung vorliegt, ist die Novelle über die Invaliditäts- und Altersversicherung noch nicht so weit gediehen. Im Uebrigen dürfte wohl schwerlich überhaupt eine der mit der Arbeiterversicherung sich befassenden Novellen noch in der laufenden Tagung dem Reichstage zugehen.

— Heute früh machte der Kaiser den gewohnten Spaziergang im Thiergarten, arbeitete danach mit dem Chef des Militärkabinets von Hahnke und empfing hierauf den Staatssekretär des Reichs-Marineamts, Vize-Admiral Hollmann, zum Vortrage. Mittags gewährte der Kaiser dem englischen Maler Cope wiederum eine Portrait-Sitzung und nahm gegen 1 Uhr die Meldung des zum Direktor des Bades Nenndorf ernannten Obersten a. D. v. Dresky entgegen. Zur Frühstückstafel war der Gouverneur von Berlin, Generaloberst Freiherr v. Loë, eingeladen worden.

Posen, 18. April. Der kürzlich in der Steiermark gestorbene türkische Divisions-General a. D. Sefer-Pascha (Graf Wladislaus Koscielski) hat seinen Neffen, den bekannten früheren Reichstagsabgeordneten Josef von Koscielski, zum Universalerben eingesetzt. Die Erbschaft umfaßt gegen 6 Mill. Franks, sowie das Schloß Bertholdstein in Steiermark mit kostbaren Kunst- und Waffensammlungen.

Breslau, 18. April. Der neuangelegte Umschlaghafen an der Mündung des Klodnitzkanals bei Kosel ist heute dem Verkehr übergeben worden. Durch diese neue Verladestelle tritt eine neue Verbilligung der Kohlentransportpreise und somit auch der Kohlenpreise ein, da die Wasserfracht bedeutend billiger wie die Bahnfracht ist. Es können täglich 700 Wagen mit 9000 To. Fracht gekippt werden.

Kiel, 15. April. Die Regatten der kaiserlichen Yacht-Klubs, welche sich der Einweihung des Nord-Ostsee-Kanals anschließen, nehmen am Sonntag, 23. Juni, ihren Anfang und enden am Freitag, 28. Juni, mit einer Wettfahrt nach Travemünde. Außer sieben Kaiserpreisen sind von der Kaiserin, dem Prinzen und Prinzessin Heinrich, dem Fürsten von Schaumburg-Lippe und anderen fürstlichen Personen weitere acht Preise zur Verfügung gestellt. Auch hat Geheim-Rath Krupp einen werthvollen Pokal gestiftet.

Frankfurt a. M., 18. April. Der dritte deutsche Historikertag trat heute hier zusammen. Oberbürgermeister Adickes begrüßte namens der Stadt die Versammlung. Zum Vorsitzenden wurde Professor Heigel aus München gewählt. Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragte Professor Stern aus Zürich, die Versammlung möge eine Erklärung gegen die Umsturzvorlage fassen. Professor Quidde aus München unterstützte den Antrag, während Professor Lamprecht aus Leipzig und Professor Stieve aus München der Berathung widersprachen. General-Major Wetzer aus Wien erklärte, die Oesterreicher würen im Falle der Berathung des Antrages den Saal verlassen. Nach längerer Debatte lehnte die Versammlung mit allen gegen 6 Stimmen ab, den Antrag auf die Tagesordnung zu setzen.

Braunschweig, 18. April. Dem „Braunschweiger Tageblatt" zufolge macht Seine königl. Hoheit der Prinz-Regent Albrecht mit dem Prinzen Joachim Albrecht und Gefolge heute von London einen Ausflug nach Irland und begiebt sich von dort nach Holland auf die Besitzung Ruesthof beim Haag. Nach einigen Tagen erfolgt die Weiterreise nach Erbach im Rheingau, wo die Familien des Prinz-Regenten und des Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg weilen. Die Rückkehr nach Braunschweig erfolgt Anfangs Mai.

Darmstadt, 18. April. Im Gegensatz zur zweiten Kammer, welche die Besteuerung bei einem Einkommen von 500 Mark beginnen lassen will, beschloß die erste Kammer mit 12 gegen 11 Stimmen trotz des entschiedenen Widerspruches der Regierung, die Besteuerung erst bei Einkommen von 900 Mark eintreten zu lassen.

Dresden, 18. April. Zu Königs Geburtstag wird Se. Majestät der Kaiser in Dresden erwartet.

Stuttgart, 18. April. Der Landtag ist zum 24. d. Mts. einberufen.

Die Genesung des Herzogs Albrecht hat, dem „Staats-Anzeiger für Würtemberg" zufolge, weitere Fortschritte gemacht.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. April. Lueger sprach gestern in einer Wählerversammlung über die Wiener Rathhauskrise. Zunächst zählten die Deutschliberalen zwei Gemeinderathsstimmen mehr als die Antisemiten, deren Sieg somit nicht sicher sei. Seine Partei verlange nur, was ihr zukomme, scheue übrigens den Kampf nicht, noch die Verantwortung für die etwaige Uebernahme der Wiener Verwaltung. Die Deutschnationalen verdienten bestes Lob, ausgenommen Schönerer, der die Christlichsozialen als Korruptionspartei bezeichnet habe. Der Streit zwischen Schönerer und Vergani könne eine Partei nicht treffen, die mit Vergani so wenig wie mit andern einzelnen Personen gleichbedeutend sei.

Wien, 18. April. Die gemeinsamen Minister-Konseils zur Feststellung des Heeresbudgets pro 1896 verlaufen sehr glatt und werden noch heute in einem unter dem Vorsitz Kaiser Franz Josefs stattfindenden Konseil ihren Abschluß finden.

Wien, 18. April. Heute Nachmittag findet unter dem Vorsitz des Kaisers eine Berathung des gemeinsamen Ministerkomitees statt zur endgültigen Feststellung der Delegations-Vorlagen.

Pest, 12. April. Der Erbe des berühmten Namens, dessen Träger vor einem halben Jahrhundert vielleicht die idealste Gestalt unter den Kämpfern gegen die in dem Kanzler Metternich verkörperte Reaktion war, hat mit seiner Erwählung zum Abgeordneten nun auch das politische Erbe seines Vaters angetreten. Nur dem gewaltigen Zauber, den der Name Kossuth auf die magyarische Landbevölkerung noch immer ausübt, dankt die Unabhängigkeitspartei ihren Sieg gegen die im Tapolczaer Bezirk mit der katholischen Volkspartei verbündeten Regierungspartei, deren Wahlkosten auf 40 000 Gulden geschätzt werden. „Egyetertes" zählt zahlreiche Fälle der Bestechung sowohl einzelner Wähler wie ganzer Gemeinden auf und auch Franz Kossuth hat sowohl in Raab, wie bei seinem begeisterten Empfang in Pest sich in herben Worten über die zur Verhinderung seiner Wahl angewandten unlautern Mittel ausgesprochen. Der von klerikaler Seite gegen das Ministerium erhobene Vorwurf, daß es nur zum Schein einen Gegenkandidaten aufgestellt habe, daß der zur sichern Durchbringung der kirchenpolitischen Gesetze zwischen Wekerle und der Fraktion Eötvös abgeschlossene Pakt, eine Kandidatur Kossuths nicht ernstlich zu bekämpfen, von Banffy übernommen worden sei, ist gewiß unbegründet; denn es mußte dem Ministerpräsidenten alles daran liegen, besonders angesichts der Verstimmung der Krone über den Anschlag auf das Hentzi-Denkmal, einen Sieg über die äußerste Linke aufweisen zu können und den Kossuthkultus als praktisch ungefährlich erscheinen zu lassen, was die Offiziösen in Pest und ihre Verbündeten in Wien unausgesetzt zu erklären bestrebt sind.

Nun ist aber der Eintritt Franz Kossuths in das Parlament nicht von so geringer Tragweite, wie man darzustellen bemüht ist. Aus ungenügender Kenntniß der Verhältnisse und Personen nach 46jährigem Fernsein von der Heimath, theilweise auch unter den überwältigenden Huldigungen, die man den Manen seines Vaters und indirekt dessen Söhnen dargebracht, mag er Fehler genug begangen haben. Aber von seinem Standpunkt ist er mit großer Klugheit vorgegangen, indem er klar und offen sich von der Unvereinbarkeitstheorie seines Vaters losgesagt, die Gesetzmäßigkeit des politischen Zustandes anerkannt, sich auf den dynastischen Standpunkt gestellt und sein Ziel enger gesteckt hat. Er ist damit der Bannerträger der Unabhängigkeitsbestrebungen geworden, die unausrottbare Wurzeln im magyarischen Volke besitzen und durch die Annäherung, die sich während des kirchenpolitischen Kampfes zwischen der liberalen Partei und dem radikalen Flügel der äußersten Linken vollzogen hat, größere Kraft gewonnen haben. Franz Kossuth, der eine internationale Bildung genossen, schon vermöge seiner bisherigen Thätigkeit als Ingenieur durchaus realistisch angelegt ist, bringt in die spezifisch magyarische Unabhängigkeitspartei von begrenztem nationalem Horizont ein neues Element, die Rücksicht auf die europäischen Verhältnisse, die den meisten seiner Parteigenossen ein ziemlich unbekanntes Gebiet sind. Schon die persönliche Erscheinung Kossuths unterscheidet ihn sehr von seinem Vater, dessen hinreißende, in den 50er Jahren selbst von Engländern und Amerikanern bewunderte Beredtsamkeit sich auf einer blendenden Phantasie aufbaute, dessen Handlungsweise weit mehr vom Gefühl als vom Verstande beherrscht war. Der Sohn ist von Erwägung und Berechnung geleitet, versteht es dabei aber ganz gut, die Töne anzuschlagen, die ein Echo in der magyarischen Volksseele finden. Man ist sehr neugierig auf die Rolle, die er im Abgeordnetenhause spielen wird. Vorerst muß er nicht unbeträchtliche Schwierigkeiten in der eignen Partei überwinden, seine Stellung in der Fraktion Eötvös-Justh begründen und dabei doch auch seinen Einfluß auf die Fraktion Ugron Polonyi behaupten. Im Wahlkampfe war er von beiden Fraktionen mit gleicher Hingebung unterstützt worden. Jedenfalls wird er alles mögliche zu einer Wiederannäherung der feindlichen Brüder thun, um bei den allgemeinen Wahlen der Regierungspartei nicht den Sieg durch Uneinigkeit zu erleichtern. Die Strömung der Geister, die Erziehung der Jugend ist den Bestrebungen der Unabhängigkeitspartei sehr günstig, da ihnen ja durch die unausgesetzte Steigerung der Apponyischen nationalen Bestrebungen wirksamst vorgearbeitet wird. Die Abwendung von den Anforderungen und logischen Folgen der Gemeinsamkeit der beiden Staaten der Monarchie ist selbst unter den Anhängern des 1867er Ausgleichs so tiefgehend und so allgemein, daß die von Franz Kossuth zu wiederholten Malen geäußerten Hoffnungen auf einen Umschwung der politischen Anschauungen der Mehrheit des Magyarenthums durchaus nicht so chimärisch sind, als offiziöse Federn diesseit und jenseit der Leitha sie zur Beschwichtigung der öffentlichen Meinung darzuthun suchen.

Frankreich.

Paris, 18. April. Das „Petit Journal" will aus gut unterrichteter Quelle erfahren haben, die Sicherheitsbehörde sei benachrichtigt, daß ein gefährlicher, unter dem Spitznamen „Petit Bordeaux" bekannter Anarchist London verlassen habe und sich nach Havre begeben wolle, um einen Anschlag gegen den Präsidenten der Republik, Faure, auszuführen; die Kommission der Seehäfen, sowie der Grenzbahnhöfe hätten diesbezügliche präzise Instruktionen erhalten. Der Anarchist sei ein 22jähriger französischer Deserteur.

Oberst Ortus erklärt im „Francais quotidien", daß die von Luciani erfundene Patrone die Leistungsfähigkeit des französischen Infanterie-Gewehrs vervierfache.

Paris, 18. April. Vor dem Pariser Preßsyndikat, unter dem Vorsitze Hebrards, gab gestern der „Times"-Korrespondent Blowitz seine Erklärungen ab. Das Syndikat wird das Ergebniß der Zusammenkunft in einer heute stattfindenden Versammlung der Presse mittheilen. Unter Vorbehalt verlautet, Blowitz habe vor dem Syndikat erklärt, daß er niemals die Absicht gehabt hätte, die französische Presse der Bestechlichkeit zu beschuldigen. Wenn seine Ausdrücke über das Ziel hinausgeschossen sein sollten, würde er nicht zögern, der französischen Presse sein Bedauern auszudrücken. Eine in diesem Sinne abgefaßte Note wurde von Blowitz unterzeichnet. Nach dem „Journal des Debats" wären einige Mitglieder des Syndikats der Ansicht, daß von dem Major Blanc und von Jacques St. Cère Aufklärungen zu verlangen seien über die in ihren Artikeln zum Fall Blowitz angedeuteten Thatsachen.

Großbritannien und Irland.

London, 16. April. Die Königin hat dem Zaren als nachträgliches Hochzeitsgeschenk zwei prachtvolle Tischaufsätze aus Porzellan übersandt. Auf beiden sind Ansichten von Schloß Windsor und Schloß Osborne gemalt, und die Entwürfe für das Geschenk gingen von der Prinzessin Beatrice aus.

Kaiser Wilhelm hat die Herzöge von Koburg und Connaught zu den deutschen Manövern in Pommern eingeladen.

Das fortgesetzte Unwohlsein Lord Roseberys oder vielmehr die Verschleppung seiner Genesung giebt Anlaß zu mannigfachen Gerüchten. Der „World" zufolge soll Sir W. Harcourt eine unverhohlene Feindschaft gegen ihn bezeigen; Lord Rosebery werde daher bis kurz vor der Parlamentsauflösung diplomatisch krank bleiben, dann als „dienstunfähig" ausscheiden und Gladstone als Lückenbüßer Platz machen, unter dem dann der Wahlkampf mit dem Schlachtruf gegen die Lords stattfinden würde. Undenkbar ist diese Anordnung nicht; denn Gladstone hat noch immer die stärkste persönliche Zugkraft, während weder Rosebery noch Harcourt zu Liebe irgend ein Wähler sich für die liberale Sache bestimmen läßt.

** **London**, 18. April. Die Soldatenspielerei der englischen Freiwilligenkorps während der Osterzeit gehört zu den great attractions der Jahreszeit, ebenso wie das Wettrudern zwischen den Universitäten Oxford und Cambridge, und wird sowohl seitens der Militärbehörde als seitens der öffentlichen Meinung begünstigt. Bei der nun einmal vorherrschenden Abneigung gegen den Dienst im Heere hat es mit Einführung der allgemeinen Wehrpflicht noch gute Wege, und da das auf dem Werbesystem beruhende Heer samt Reserve kaum hinreicht, um im Ernstfalle, nach Abgabe eines, höchstens zweier Armeekorps, für Zwecke des auswärtigen Dienstes, nur die wichtigsten Punkte des Landes nothdürftig zu sichern, immer noch in der Voraussetzung, daß der Flotte die Hintertreibung jeder Landung stärkerer feindlicher Truppenmassen gelingt, so muß die englische Kriegsverwaltung, will sie nicht auf jede Heranziehung der Volkskreise für Landesvertheidigungsbedürfnisse im Vorhinein völlig verzichten, sich nolens volens mit dem Institut der Freiwilligenkorps zu befreunden suchen. Nun ist ja, namentlich seit allgemeiner Einführung der vervollkommneten Schußwaffen, in der Zusammensetzung und militärischen Ausbildung der Freiwilligen manches gebessert und die früher übliche Bezeichnung ihrer Ostermanöver als „Picknicks" trifft dem äußeren Scheine heute nicht mehr so ganz zu. Wenn aber die Blätter über den Verlauf der diesmaligen österlichen Freiwilligenmanöver in überschwenglichen Worten berichten und behaupten, daß England in seiner Freiwilligenarmee eine Streitmacht besitze, die, obwohl noch nicht im Stande, überallhin zu gehen und alles Erdenkliche zu leisten, doch stetig dem Ideale militärischer Vollkommenheit näher rücke, so kann man allen Betheiligten nur wünschen, daß England niemals in die Lage gerathen möge, seine Rettung vor feindlicher Invasion bei den freiwilligen Milizen suchen zu müssen. Fach-

8. Die christliche Buße und die Ohrenbeichte vor den Priestern.

In der christlichen Kirche wird jeder Christ zum Mahle des Herrn geladen; seine Sorge ist, daß er ein hochzeitlich Kleid anhabe.

Wie in der christlichen Kirche jeder zum Herrn Christus kommen, wie er selbst die Evangelien lesen, des Herrn Reden vernehmen und seine Liebe erkennen soll, so soll auch jeder sich selbst im Gebete vor Gott prüfen, seine Gedanken und Thaten durchgehen, und prüfen, ob er noch etwas habe gegen seine Brüder, ob seine Thaten aus Eigenliebe oder aus Gottesliebe stammen. So muß er den festen Vorsatz fassen, sein Herz ganz Gotte hinzugeben, den sündigen Neigungen zu entsagen, und sein Leben so einzurichten, daß Christus in ihm wohnen und durch göttliche Liebe eins mit ihm werden könne.

In der christlichen Kirche giebt es nur Einen, der uns erretten kann aus den Sünden, den Mittler zwischen Gott und den Menschen, den Herrn Christus, der niemand von sich stößt, sondern alle einladet, zu ihm zu kommen und in seiner Liebe Ruhe und Frieden zu finden, und der allen auch die Kraft giebt, ein neues, gottgefälliges Leben zu führen. Alle früheren Sünden sind vergeben dem, der die Sünden flieht und ein neues Leben in Christus beginnt.

In der römischen Kirche dagegen verbieten die Päpste und die Bischöfe, daß jemand zum Herrn Christus eile, da verbieten sie, daß jemand die Worte des Herrn in der Bibel lese und den Herrn um Vergebung anflehe. Will ein Mitglied der römischen Kirche zum Abendmahle gehen, so soll es erst seinem Beichtvater und Priester alle seine Sünden seit seiner Taufe mit allen Nebenumständen erzählen, soweit dies nach sorgfältiger Prüfung seiner Erinnerung möglich ist.

Nach den Vorschriften der Moraltheologen in der röm. Kirche soll jeder Christ alle seine Sünden sich ins Gedächtniß zurückrufen, und zwar mit allen Nebenumständen, wie sie gewesen sind, mit allen Reizen und sinnlichen Freuden, und diese Sünden dem Beichtvater ganz treu und ausführlich erzählen, damit dieser richten könne. Kurz jeder soll alle längst überwundenen Sünden und sündlichen Gedanken wieder wachrufen und sie mit Verletzung jedes Schamgefühls dem Priester unter vier Augen erzählen. Der Priester aber kann, wenn ihm dies nicht genügt, die Beichtenden durch Fragen noch zu weitern Geständnissen bez. Versuchungen führen. Eine solche Form der Beichte ist für die Sittlichkeit der Völker überaus gefährlich.

Ich habe die von den Päpsten sanktionirte und den Beichtvätern zu täglichem Studium vorgeschriebene Moraltheologie von Liguori eingehend studirt, aber in dem acht Bände starken Werke nicht einen sittlichen Satz gefunden, sondern nur Aufzählungen von, und lange Betrachtungen über Unsittlichkeiten und Sünden aller Art, sowie ausführliche Beschreibungen aller Arten von Unzucht und Unsittlichkeit, welche einem sittlichen Manne kaum dem Namen nach bekannt sind und namentlich, was die Arten der geschlechtlichen Unzucht betrifft, kaum in den liederlichsten Bordellen bekannt sein dürften. Wie das fortgesetzte tägliche Studium solcher obscönen Beschreibungen und Fragen auf die Gedanken und den Vorstellungskreis der römisch-katholischen Geistlichen und Beichtväter einwirken muß, das kann jeder vorher wissen. Die große Mehrzahl derselben muß nothwendig von diesem Studium befleckt und von Versuchungen zur Unzucht heimgesucht werden; der jedem Manne von Gotte eingepflanzte geschlechtliche Trieb und das Spiel der Gedanken in stillen halbbewußten Stunden werden wieder und immer wieder geschlechtliche Reizungen und Vorstellungen wachrufen, welche bei dem wiederholten Lesen und Auswendiglernen sich tiefer und tiefer einnisten. Der gut genährte und an wenig Bewegung gewöhnte, unverheirathete Beichtvater wird nun zu einer geheimen Zusammenkunft mit einem schönen jungen Mädchen, bez. einer Frau unter vier Augen und ohne Zeugen nicht nur zugelassen, sondern selbst verpflichtet und kann ihr alle Sünden für alle Ewigkeit erlassen; dazu ist er nicht nur berechtigt, sondern selbst verpflichtet, sie über alle ihre seit der Taufe, d. h. seit ihrer ersten Kindheit und Jugend gehegten Gedanken und Vorstellungen, wie über ihre Handlungen auszufragen, ja sie selbst zu fragen, ob sie unsittliche Sünden begangen habe, welche eine anständige Jungfrau gar nicht denken, geschweige denn begehen darf. Was die angeborene Scham jedem sittlichen Mädchen verbietet, auch nur zu denken, geschweige denn zu sagen, was keine Frau, geschweige denn ein Mann sie ungestraft fragen darf, das soll der Beichtvater sie fragen dürfen, dadurch soll er längst vergessene und überwundene Reizungen und Versuchungen neu hervorrufen dürfen, welche in vielen Seelen nothwendig zu neuen Versuchungen und zu neuen Sünden führen müssen.

(Schluß folgt.)

militärs stellen jenen Formationen zwar bereitwilligst das Zeugniß aus, daß sie leisten, was man den Umständen nach von ihnen billigerweise verlangen kann, aber da sie Niemand fragt, ob das Geleistete von irgend welchem militärischen Belang ist, so haben sie auch keine Veranlassung, ihr Urtheil zu spezifiziren. Der Durchschnittsengländer fühlt sich beruhigt bei dem Gedanken, daß es auch ohne slavische Nachahmung der kontinentalen Heereseinrichtungen „geht", und würde den schlechten Dank wissen, der ihm hinsichtlich der Freiwilligenkorps reinen Wein einschenkte. Er betrachtet die Sache mehr als Sport gleich dem Rudern, Football, Cricket und sonstigen Leibesübungen, denn als bitteren Ernst, vor welch letzterem England nach allgemeinem Dogma durch seine insulare Lage und seine Flotte ausreichend geschützt ist. Es bleibt also bei dem Ostermanöversport und bei der fable convenue, daß damit den Bedürfnissen der Landesvertheidigung Genüge geschehe.

London, 18. April. Die Vermittelung des Handelsamtes zur Beilegung des Schuhmacher-Streikes ist erfolglos geblieben. Die Unionsarbeiter der Bauarbeiter Londons haben einen allgemeinen Streik auf den ersten Mai angesagt. Ein neuer Streik der Cabkutscher steht bevor.

Rußland.

Petersburg, 15. April. Anläßlich der auf Grund von Dokumenten in der ausländischen Presse gegen Annenkow erhobenen Beschuldigung, bei der Leitung der öffentlichen Nothstandsarbeiten schwere Mißbräuche begangen zu haben, hat General Annenkow der „Moskauer Ztg." brieflich mitgetheilt, daß er jetzt eine „völlige Rechnungsablage" aufgestellt habe. Diese „völlige Rechnungsablage" unterliegt natürlich auf Grund des ausgesprochenen kaiserlichen Befehls der Reichskontrolle in Gemeinschaft mit dem Justizministerium. Sollte die neue „völlige Rechnungsablage" in irgend einem Punkt die schweren von der Reichskontrolle erhobenen und von der besonderen Minister-Kommission als von Annenkow nicht widerlegt bezeichneten Beschuldigungen modifiziren können, so werden wir natürlich nicht versäumen, hiervon Mittheilung zu machen. Mit aller Schärfe muß aber der Illusion entgegengetreten werden, die General Annenkow sichtbar in dem russischen Publikum zu erwecken versucht, daß schon mit der Aufstellung seiner neuen „völligen Rechnungsablage" die in der ausländischen Presse gegen ihn erhobenen Anklagen sich als unwahr erwiesen. Eine auf dem Papier stimmende Abrechnung läßt sich von Jedem herstellen, und so hat denn auch Herr Annenkow seinerzeit der Reichskontrolle seine Abrechnung aufgestellt, die nur zum Unglück für ihn die Reichskontrolle zwang, die bekannten Beschuldigungen zu formuliren. Wenn nun General Annenkow plötzlich eine neue „vollständige Rechnungsablage" liefert, so bleibt eben trotzdem noch so lange das auf Grund sorgfältigster Prüfung festgestellte Ergebniß der Reichskontrolle und nicht minder die von dem verstorbenen Zaren erfolgte Charakterisirung der Geschäftsführung der öffentlichen Nothstandsarbeiten bestehen, als nicht die abermalige Nachprüfung des von Herrn Annenkow vervollständigten Materials unwiderleglich darthut, daß die Beweisgründe der Reichskontrolle unrichtig sind. General Annenkow hat sogar mit einer Anklage gegen ausländische Zeitungen gedroht. Auf Grund des gegenwärtigen Standes seiner Sache dürfte ihm eine solche schwer fallen.

Petersburg, 18. April. Der Kaiser empfing gestern den brasilianischen Gesandten Dr. Ferreira da Costa in Abschiedsaudienz.

Der Präsident des russischen technischen Vereins Cast ist zum Generalkommissar der in Nischny stattfindenden, ganz Rußland umfassenden Ausstellung ernannt worden.

Griechenland.

Athen, 17. April. Die Wahlbewegung hat zugenommen. Tricupis hat sich von Patras nach Missolunghi begeben, wo er bis zur Beendigung der Wahlen verbleiben wird. Seine Abreise wird von den Blättern vielfach besprochen, von denen verschiedene an eine Niederlage desselben glauben.

Asien.

Tokio, 17. April. Dem Vernehmen nach enthalten die Friedensbedingungen außer der definitiven Abtretung der Halbinsel Liao tung mit Port Arthur die Bestimmung, daß Japan bis auf Weiteres auch Waiheiwai als Garantie für Erfüllung der Friedensbedingungen in Besitz behält.

Yokohama, 18. April. Die chinesischen Friedensunterhändler sind gestern nach Tientsin abgereist. Die japanischen Bevollmächtigten kehrten nach Hiroshima zurück. Dem Vernehmen nach ist die Ratifikation des Friedensvertrages eine dreiwöchige Frist gestellt.

Der Kaiser und die Kaiserin begeben sich demnächst nach Kioto.

Amerika.

Newyork, 18. April. Nach einem Telegramm der „Newyork World" aus Tokio hat China zugestanden, die auf den Verkauf von Waaren gelegte Likin-Abgabe ferner nicht mehr zu erheben. Ferner soll eine gleichmäßige Taël-Währung als Landesmünze durchgeführt werden. Allen Ausländern soll es gestattet sein, Fabriken zu errichten, Maschinen einzuführen und Waarenhäuser im Innern zu pachten. Die Zugeständnisse auf handelspolitischem Gebiete sollen allen Nationen in gleicher Weise zu Theil werden.

Der Dynamit des Alterthums.

Der Titel dieser Mittheilung mag allerdings befremdend klingen und die Vorstellung erwecken, als ob Griechen und Römer schon das moderne Sprengmittel gekannt und zu den bekannten Zwecken benutzt hätten. Wenn auch dies nicht gerade der Fall, so mag diese Besprechung doch Anlaß zu der Erörterung der Frage geben, ob dem Alterthum nicht doch ein ähnliches Sprengmittel zur Hand gewesen sei, und gehen die Gründe zu dieser Annahme aus folgender Betrachtung hervor. Schon in der Schule wird uns gelehrt, daß Hannibal bei seinem Zuge über die Alpen sich und seinen Elefanten mit vielen Schwierigkeiten einen Weg über das Gebirge gebahnt „und die im Wege befindlichen Gesteinsmassen mit Essig habe entfernen lassen". — Obgleich diese Erzählung ein Unsinn, wenn man bedenkt, wie viel Essig dazu nöthig ist, auch nur kleine Mengen von Gestein aufzulösen, welches dabei aber doch höchstens Kalk oder Magnesia gewesen sein dürfte, so wird diese Fabel doch weiter gelehrt, ohne darüber weiter nachzudenken, was wohl unter dem Essig zu verstehen ist. Die Bemerkung, daß Essig (Acetum) zum Sprengen von feindlichen Befestigungen verwendet worden sei, findet sich in der That bei vielen römischen Schriftstellern, überall jedoch, wo sich die Bezeichnung „Essig" für dies Mittel bei den Römern findet, sprechen die griechischen Geschichtsschreiber von einem Mittel „Oksos", welches mit der griechischen Bezeichnung für Essig nichts gemein hat. Es ist also anzunehmen, daß der lateinische Ausdruck Acetum nur eine, übrigens damals ganz geläufige Bezeichnung für ein Sprengmittel ist, welches auch Hannibal zu seinen Zwecken anwandte. Beläge für die Richtigkeit dieser Annahme findet man, wenn man die Sache in diesem Sinne betrachtet, alsdann auch in Menge. So sprechen Titus Livius und Appianus auch von diesem „Essig" und fügen hinzu, daß seine Wirkung mit Hülfe einer Flamme sowie durch eiserne Werkzeuge noch erhöht werden könnte, Bemerkungen, die doch absolut keinen Sinn haben würden, wenn von wirklichem Essig die Rede wäre. Daß Gesteine durch Hitze mürbe gemacht werden, ist allgemein und war auch den Alten schon bekannt; wenn aber Plinius d. J. sagt: „wo das Feuer (zum Lockern des Gesteines) nicht ausreicht, nimmt man seine Zuflucht zum Actum, welchem kein Gestein Widerstand leisten kann", so ist es einfach unmöglich, hier an Essig denken zu wollen. Auch Dion Cassius berichtet, daß Metellus bei der Belagerung von Eleutheria auf Kreta einen Thurm der Stadt durch „Oksos" oder „Acetum" zerstört habe; wie aber dies möglich gewesen sei, wenn man darunter Essig verstehen will, dafür wäre die Geschichtsforschung ebenso die Erklärung schuldig, wie über Hannibals Verwendung des Essigs zur Auflösung des Alpengesteines. Ebenso spricht Apollodorus, ein Baumeister zur Zeit Hadrians, davon, daß man leicht eine Bresche in einer Mauer erzielen könne, wenn man eine Stichflamme gegen diese richte und in diese „Acetum" einleite; hieraus geht wohl klar hervor, daß „der Essig" ein ganz eigenartiges, heftig wirkendes Mittel sein mußte. Solche Stellen befinden sich in Menge selbst noch bei Schriftstellern der christlichen Zeitrechnung und treffen wir sogar Abbildungen über die Anwendung des sonderbaren Dynamites in einem von Hero von Byzanz herausgegebenen Werke. Dieser Hero, der seine wirkliche Person unter genanntem Namen verbarg, auch häufig unter dem Namen „Anonymus" schrieb und wahrscheinlich im zehnten Jahrhundert n. Chr. lebte, führt so ziemlich alle über das Sprengmittel in der alten Literatur enthaltenen Stellen in seinen Werken an, spricht aber leider nicht über die Zusammensetzung des antiken Sprengmittels. Eine Abbildung dieses Werkes zeigt eine wie eine große Löthlampe gestaltete Maschine, welche einen Feuerstrahl gegen die Mauer eines Thurmes bläst, also die von Apollodorus gegebene Beschreibung versinnlicht; wir sehen auch, wie das verderbliche Mittel schon eine Menge tiefer Löcher in den Thurm gebohrt hat und daß dieser sich bereits bedenklich auf die Seite neigt. Nach diesen Angaben möchte wohl die Hannibalsche „Essigmethode" in etwas anderem Lichte erscheinen und das Vorhandensein eines Sprengmittels im Alterthum zweifellos sein; ob die Zusammensetzung des „Sprengessigs" noch einmal bekannt werden wird, ist allerdings der Geschichtsforschung anheim zu stellen.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 19. April. Der Direktor der Pommerschen Provinzial-Zuckersiederei, Herr Stoble, begeht heute sein 25jähriges Dienstjubiläum als Leiter des genannten Etablissements. Die Arbeiter der Fabrik werden dem Jubilar eine von Herrn Fabian künstlerisch ausgeführte Adresse überreichen.

* In der Lindenstraße kam vorgestern Abend die im Johanniskloster wohnhafte 71jährige Schneiderwittwe Surkow so unglücklich zu Fall, daß sie einen Bruch des linken Unterschenkels davontrug. Nach Anlegung eines Nothverbandes wurde die Verletzte in das neue Krankenhaus überführt.

* Im Januar und Februar d. J. kamen hier zahlreiche Einbruchsdiebstähle vor, welche in der Ausführung eine auffallende Uebereinstimmung zeigten. In den meisten Fällen waren gut beschickte Wirthschaftskeller oder auch Vorrathskeller von Kaufleuten erbrochen und bestohlen worden und die Menge der fortgeschleppten Sachen ließ unschwer erkennen, daß mehrere Spitzbuben gemeinschaftlich arbeiteten. Dieselben verstanden es lange Zeit, sich allen Nachforschungen zu entziehen, endlich aber gelang es doch, die Einbrecher dingfest zu machen und gestern erschienen dieselben vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts, um den verdienten Lohn für ihre Thaten zu empfangen. Auf der Anklagebank nahmen Platz: der Techniker Gustav Brüsch, der Weinküfer Edgar Schröder, der Büreaugehülfe Adolf Schultz und der Arbeiter Panschow, sämmtlich von hier. Die drei Erstgenannten, von denen Brüsch 26 Jahre zählt, während Schröder und Schultz erst unlängst das 18. Lebensjahr vollendet haben, bildeten das eigentliche Einbrecher-Triumvirat, sie räumten ein, in mehreren Fällen gemeinsam oder zu zweien vereinigt Keller erbrochen zu haben. Mit Vorliebe nahmen sie Wein und Spirituosen entgegen und manchmal trugen sie mehr als ein Dutzend Flaschen fort, wobei sie durchaus nicht wählerisch verfuhren. Moselblümchen, Rheinwein, Bordeaux und Sekt erfreuten sich in gleichem Maße der Werthschätzung des Verbrecher-Kleeblattes und auch Rum verschmähten sie nicht. Falls sich jedoch trinkbare Stoffe nicht vorfanden, so begnügte man sich mit eßbaren, wie denn in einem Falle eine ganze Menge Konserven in Büchsen von den Einbrechern mitgenommen wurden. Um diese schönen Dinge in Ruhe genießen zu können, hatten die Angeklagten sich in einem Hause der Lindenstraße einen Unterschlupf verschafft. Panschow, der in einer Glashandlung beschäftigt war, verschaffte zu dem Wein die nöthigen Gläser und durfte dafür mitzechen. Einmal verstiegen sich die Erstangeklagten auf eine Bodenkammer, von wo sie einen Hohenzollernmantel mitgehen ließen. Brüsch brachte ferner Schlüssel, Dietriche und anderes Werkzeug, das ein gewisser Esser einem Schlosser entwendet haben soll, an sich und half außerdem verschiedene Werthgegenstände versilbern, welche seine Freunde Schröder und Schultz ihren nächsten Angehörigen eskamotirt hatten. Brüsch wurde wegen schweren Diebstahls in zehn, einfachen Diebstahls in einem und Hehlerei in drei Fällen zu 6 Jahren Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen, Schröder wegen 8 schwerer und eines einfachen Diebstahls zu 6 Jahren Gefängniß verurtheilt. Bei diesen beiden Angeklagten lag Diebstahl im wiederholten Rückfall vor, doch waren Schröder als dem Jüngeren und minder schwer Belasteten mildernde Umstände zugebilligt worden. Schultz, dem sechs schwere Diebstähle zur Last fielen, kam mit 9 Monaten Gefängniß davon, da er bisher unbescholten und bei Begehung der Strafthaten noch nicht 18 Jahre alt war. Gegen Panschow endlich lag ein einfacher Diebstahl vor, der mit 14 Tagen Gefängniß gesühnt wurde.

Der Schlosser August Dinse aus Grabow öffnete am 1. März d. J. eine im Hause Bogislavstraße 19 belegene verschlossene Wohnung mittelst Nachschlüssels und entwendete verschiedene Bettstücke, die er gleich darauf für 9 Mark an einen Unbekannten verkauft haben will. Das Geld wurde sofort in der Kneipe durchgebracht. Da D. ein rückfälliger Dieb ist, traf ihn eine Zuchthausstrafe von 2½ Jahren. Ein mitangeklagter Genosse wurde freigesprochen.

— Herr Restaurateur J. Brömser theilt uns mit, daß auch, nachdem er das Viktoria-Hotel in Kolberg gepachtet, die Restauration in der Nandower Molkerei hierselbst, Falkenwalderstraße Nr. 19, unter seiner Verwaltung fortgesetzt wird.

— Dem Pastor Reimer zu Pölitz im Kreise Randow ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden.

Aus den Bädern.

Den Bemühungen der Behörden, namentlich der großherzoglichen Eisenbahn-Direktion zu Oldenburg ist es geglückt, auch für den bevorstehenden Sommer eine nicht unerhebliche Verbesserung zwischen Berlin und Norderney sowie den östlich davon gelegenen Nordseebädern herbeizuführen. Nachdem es im Vorjahr zum ersten Male ermöglicht ward, Norderney an 19 Tagen der Saison bequem von Berlin aus an einem Tage zu erreichen (7,47 Morgens von Berlin ab, Ankunft in Norderney 6,42 Nachmittags), ist in diesem Jahre die Fahrtdauer um weitere 12 Minuten abgekürzt und die Tagesverbindung — anstatt über Leer — über Jever—Wittmund angeordnet worden, wodurch die Verbindung mit den kleineren, östlich belegenen Nordseebädern verbessert wird. Die, wenn auch nicht sehr erhebliche, so doch willkommene Abkürzung hat jedoch die überaus wichtige Folge, daß in dieser Saison Norderney an 31 — aus den Fahrplänen zu ersehenden — Tagen bequem an einem Tage von Berlin aus erreicht werden kann. Im Vorjahre war dies nur an 19 Tagen möglich. Die Nachtverbindung, welche bekanntlich vor zwei Jahren um nahezu 2¼ Stunden abgekürzt worden ist, bleibt im Wesentlichen unverändert. Viele Deutsche, welche bisher in das Ausland gehen zu müssen glaubten, dürften endlich zu der Ueberzeugung gelangen, daß es in ihrem eigenen Interesse liegt, unser durch insulare Lage, Abwesenheit größerer Handelshäfen, peinlichste Sauberkeit, vorzügliche Kanalisation und Wasserleitung, großartige Blumenzüchtereien und schöne Waldanlagen, elektrische Beleuchtung des Strandes und der Parkanlagen, gutes Theater und jeglichen Komfort ausgezeichnetes und in hygienischer Beziehung unerreichtes erstes Seebad — Norderney — aufzusuchen.

Vermischte Nachrichten.

Bremen, 17. April. Als Senat und Bürgerschaft das große Werk der Weservertiefung mit seinen Kosten von 30 Millionen beschließen sollten, übernahm die Kaufmannschaft die moralische Verpflichtung, die Schiffsahrtsabgabe von 1 Mark die Tonne zu tragen; außerdem wurde dies in das Gesetz über die Weservertiefung aufgenommen. Ohne eine Miene zu verziehen, hat die Kaufmannschaft ihr Versprechen erfüllt und vom 1. April d. J. an die Abgabe auf sich genommen. Jetzt mit einem Mal entsteht eine gewisse Agitation theils in einem kleinen Kreise hiesiger Spediteure, theils in deren binnenländischer Kundschaft gegen die Abgabe. Man malt in auswärtigen Blättern — hiesige geben sich nicht dazu her, weil sie die Unverläßlichkeit der Abgabe kennen — in den schwärzesten Farben aus, daß bei der Abgabe sich der Handel wieder fortziehen werde. Es mag daher darauf aufmerksam gemacht werden, daß sowohl im Senat wie in der Bürgerschaft und in der Handelskammer jegliches Rütteln an dem damaligen Abkommen, auf Grund dessen die anderen Stände opferwillig auf das große Unternehmen eingingen, scharf verurtheilt wird, daß alle loyal an der Abgabe festhalten und um so mehr auf deren Haltbarkeit vertrauen, als Bremen trotz der Abgabe viel billigere Hafenkosten hat als Hamburg und Antwerpen. In der Bürgerschaft wurde neulich darauf aufmerksam gemacht, daß die Einnahmen des Staates aus dem Freihafen bereits eine Verzinsung von 2½ v. H. gewähren, wenigstens wenn man die vom Reiche für den Zollanschluß empfangenen 12 Millionen von den Gesamtkosten von 28,3 Millionen in Abzug bringt, und das muß man doch, denn die 12 Millionen sollten eben Bremen eine Hülfe für die mit dem Zollanschluß untrennbar verbundenen großen Kosten gewähren; diese fallen fast ausschließlich auf den Freihafen. Den Hafenbetrieb hat der Staat unter einem verwickelten Pachtverhältniß der Lagerhausgesellschaft übergeben. Nach der soeben veröffentlichten Abrechnung erhält der Staat noch 90 000 M., mehr als veranschlagt worden, so daß schon eine Verzinsung von 3 v. H. erreicht wird. Den Freihafen haben im Jahre 1894 864 Seeschiffe aufgesucht, unter diesen 9 mit einem Tiefgange von mehr als 5½ Meter, 48 zwischen 5 und 5½ Meter, 162 zwischen 4½ und 5 und 247 zwischen 4 und 4½ Meter.

Brünn, 18. April. Gestern Abend 9 Uhr wurden in dem Vorhause des Baron Prazakschen Hauses durch eine Explosion mehrere Fensterscheiben zertrümmert. Es wurde festgestellt, daß eine Blechbüchse in Form eines Zylinders, welche auf der Thürschwelle des dem Arbeitergesangverein „Vleslavin" benachbarten Hauses gestanden hatte, explodirte und eine Anzahl Glas- und Eisenstücke, Drahtstifte und Patronenhülsen umherwarf. Die Ladung bestand muthmaßlich aus Pulver; der Thäter ist unbekannt.

Gerichts-Zeitung.

Halle a. S., 18. April. In dem Geheimbundsprozeß gegen 21 Mitglieder des hiesigen kommunistischen Klubs, der vor der Strafkammer des Landgerichts Halle verhandelt wird, ist auf Antrag des ersten Staatsanwalts Götze die Oeffentlichkeit ausgeschlossen worden.

Börsen-Berichte.

Zur Lage des Petroleummarktes. In Newyork und Philadelphia waren die Preise gestern gegen den Tag vorher unverändert. Bemerkenswerth ist, daß in Oesterreich-Ungarn eine Wirkung der Hausse in den Vereinigten Staaten bis jetzt ganz ausgeblieben ist. Oesterreich-Ungarn raffinirt seinen gesamten Bedarf von etwa 2 Millionen Meter-Zentnern selbst. Das Rohöl wird zur Hälfte in Galizien gewonnen und zur Hälfte von Rußland als sogenanntes Kunstöl importirt. Als Kunstöl bezeichnet man ein Gemisch, welches überwiegend aus bereits destillirtem Petroleum besteht, dem ein kleiner Theil Rohöl zugesetzt ist, um der Waare als Rohprodukt den niedrigeren Zoll von 2½ Gulden per Doppelzentner zu sichern. Das österreichisch-ungarische Petroleumkartell ist nach langwierigen Verhandlungen dem Abschluß nahe. Inzwischen hat während der Verhandlungen ein Theil der Fabriken mit ihren Rohölkäufen zurückgehalten, und diese Fabriken werden nunmehr voraussichtlich allerdings genöthigt sein, höhere Rohölpreise anzulegen. In Wien stellt sich gegenwärtig der Preis für amerikanisches Petroleum mit Berücksichtigung von Fracht und Zoll auf 27 Gulden. Den Fabriken, welche galizisches Rohöl verarbeiten, ist nun ein Export des raffinirten Oels nach Deutschland mit ansehnlichem Gewinn ermöglicht. Thatsächlich sind auch schon verschiedene Verkäufe versuchsweise nach Sachsen, Baiern und Schlesien gemacht worden, welche insofern günstig ausfielen, als das galizische Petroleum in Deutschland qualitativ blos 20—25 Pfennige unter der amerikanischen Taxe bewerthet wurde. Die galizische Rohölgewinnung nimmt einen konstanten Aufschwung, ist aber trotzdem nur im Stande, etwa die Hälfte des österreichisch-ungarischen Bedarfs zu decken. In etwa zwei, höchstens drei Jahren wird Galizien den gesamten Bedarf an Rohöl produziren. Auf die russische Petroleumindustrie scheint die hohe Inlandaccise, soweit der Export von Rohöl in Betracht kommt, schädigend zu wirken. Gegenwärtig ist das Absatzgebiet nach Asien in Folge dessen bedroht. Wie aus dem Kaukasus gemeldet wird, sind in der persischen Stadt Enseli am Ufer des Kaspischen Meeres, in jüngster Zeit einige Petroleumraffinerien gegründet worden, welche aus Baku das Rohnaphtha beziehen. Da die Accise 60 Kopeken pro Pud beträgt, arbeiten die persischen Raffinerien mit bedeutendem Vortheil im Vergleich mit den russischen Fabriken. Es ist anzunehmen, daß russische Industrielle die Fabriken in Enseli angelegt haben.

London, 18. April. Die Baltimore- und Ohio-Bahn beschloß, für das letzte Semester keine Dividende zu vertheilen. — Die Preissteigerung des Petroleums hat bereits die Betriebseröffnung hunderter neuer Quellen auf den Oelfeldern Indianas, Ohios, West-Virginias veranlaßt.

Posen, 18. April. **Spiritus loko ohne Faß 50er** 51,50, **do. loko ohne Faß 70er** 31,80. Geschäftslos. — Wetter: Windig.

Magdeburg, 18. April. **Zuckerbericht.** **Kornzucker exkl. von 92 Prozent** —,—, neue 10,00 bis 10,05, **Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement** —,—, neue 9,45—9,55. **Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement** 6,30 bis 7,10. Ruhig. **Brodraffinade I.** 21,75. **Brodraffinade II.** 21,50. **Gem. Raffinade mit Faß** 21,25 bis 22,00. **Gemischte Melis I. mit Faß** 21,00. Ruhig. **Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg** per April 9,15 bez., 9,20 B., per Mai 9,22½ G., 9,27½ B., per Juni 9,32½ G., 9,37½ B., per Juli 9,45 bez., 9,47½ B. Stetig.

Köln, 18. April, Nachm. 1 Uhr. **Getreidemarkt.** **Weizen** alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 13,25, fremder loko 14,00. **Roggen** hiesiger loko 11,25, do. fremder 13,00. **Hafer** neuer hiesiger loko 12,00, do. fremder 13,50. **Rüböl** loko 48,50, per Mai 46,30, per Oktober 46,80. — Wetter: Schön.

Hamburg, 18. April, **Vorm. 11 Uhr.** **Kaffee.** **(Vormittagsbericht.)** Good average Santos per Mai 75,25, per September 74,00, per Dezember 71,75, per März 70,50. Schleppend.

Hamburg, 18. April, **Vorm. 11 Uhr.** **Zuckermarkt.** **(Vormittagsbericht.)** Rüben-Rohzucker **I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement** neue Usance frei an Bord Hamburg per April 9,12½, per Mai 9,22½, per August 9,52½, per Oktober 9,60. Behauptet.

Pest, 18. April, **Vorm. 11 Uhr.** **Produktenmarkt.** **Weizen** loko steigend, per Frühjahr 7,26 G., 7,28 B., per Mai-Juni 7,12 G., 7,13 B., per Herbst 7,24 G., 7,25 B. **Roggen** per Frühjahr 6,00 G., 6,03 B., per Herbst 6,26 G., 6,27 B. **Hafer** per Frühjahr 6,73 G., 6,75 B., per Herbst 6,24 G., 6,25 B. **Mais** per Mai-Juni 6,74 G., 6,75 B., per Juli-August —,— G., —,— B. **Kohlraps** per August-September 10,50 G., 10,60 B. — Wetter: Schön.

Glasgow, 18. April, **Vorm. 11 Uhr** 5 Minuten. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 42 Sh. 4 d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 18. April. Zwischen streikenden Ziegelarbeitern und Wachmannschaften kam es im Laufe des Vormittags mehrfach zu ernsten Zusammenstößen. Da die Wache thätlich angegriffen wurde, so mußte sie von ihren Waffen Gebrauch machen, wobei mehrere Frauen und Männer, welche wüthend auf die Polizei eindrangen, verwundet wurden. Zwölf Verhaftungen wurden vorgenommen.

Paris, 18. April. Der „Figaro" veröffentlicht ein Interview seines Berliner Korrespondenten mit dem Sozialistenführer Liebknecht. Letzterer soll darin gesagt haben, noch nie habe es der deutsche Reichstag gewagt, die Politik des Kaisers dermaßen zu mißbilligen, wie bei dem Votum bezüglich der Bismarckehrung. Zwischen dem Volke und dem Kaiser sei ein Krieg entbrannt. Das Votum vom 23. März sei der erste Kanonenschuß in diesem Kriege gewesen und das erste Todtengeläute für die Monarchie. Liebknecht sagte ferner, Deutschland wolle jetzt keinen Krieg mit dem Auslande hervorrufen; es müsse zunächst die inneren Schwierigkeiten beseitigen.

Madrid, 18. April. Die Friedensabmachungen zwischen Japan und China haben die hiesigen Regierungskreise nicht befriedigt. Aus diesem Grunde sind auch wohl Kriegsschiffe nach den Philippinen beordert, um den spanischen Kolonialbesitz in Asien zu sichern.

Wetteraussichten für Freitag, den 19. April.

Nachts wärmeres, am Tage etwas kühleres, ziemlich trübes Wetter mit leichten Regenfällen und mäßigen südlichen Winden.

Wasserstand.

Am 17. April. **Elbe bei Aussig** + 2,08 Meter. **Elbe bei Dresden** + 0,74 Meter. — **Elbe bei Magdeburg** + 3,74 Meter. — **Unstrut bei Straußfurt** + 2,00 Meter. — **Oder bei Breslau**, Oberpegel + 5,20 Meter, Unterpegel + 1,30 Meter. **Oder bei Frankfurt** + 2,83 Meter. — **Oder bei Ratibor** + 2,24 Meter. — **Weichsel bei Brahemünde** + 5,79 Meter. — **Warthe bei Posen** + 2,64 Meter. — Am 16. April. **Netze bei Usch** + 1,04 Meter.

Berlin, den 18. April 1895.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Dtsch.R.-Anl.4%	106,40bB	Westf.Pfbr.4%	105,70G
do. 3½%	105,60bG	do. 3½%	102,30B
Pr.Consl.Anl.4%	105,90G	Wstp.rittsch.3½%	102,40B
do. 3½%	104,90G	Kur-u.Nm. 4%	105,30G
Pr. St.-Anl.4%	—,—	Lauenb.Rb.4%	105,60G
P.StSchld.3½%	100,90G	Pomm. do. 4%	105,50B
Berl.St.O.3½%	102,50B	do. do.3½%	103,00G
do. n. 3½%	103,75b	Posensch.do.4%	105,30G
Stett.Stadt-Anl. 94 3½%	102,40G	Preuß. do. 4%	105,40G
Wstp.P.-O.3½%	102,10G	Rh.u.Westf. Rentenb.4%	105,40G
Berl. Pfdbr. 5%	—,—	Sächs. do. 4%	105,60G
do. 4½%	119,40G	Schles. do. 4%	105,25b
do. 4%	114,10G	Schl.-Holst.4%	105,30G
do. 3½%	104,10b	Bad.Esb.-A.4%	105,90G
Kur-u.Nm.3½%	103,20B	Baier.Anl. 4%	107,00G
do. 4%	—,—	Hamb.Staats-Anl.1886 3%	97,80G
Landsch. Central-Pfandbr. 4%	—,—	Hmb.Rente 3½%	105,00G
do. 3½%	103,10G	do.amort. Staats-A.3½%	102,80G
do. 3%	96,90b	Pr. Pr.-A. —	—,—
Ostpr.Pfb.3½%	102,00B	Bair.Präm.-Anleihe 4%	151,90b
Pomm. do.3½%	102,30G	Cöln-Mind. Präm.-A.3½%	146,10B
do. 4%	—,—	Mein.7-Gld. Loose —	25,30b
Posenschedo.4%	103,00G		
do. do.3½%	102,00bG		
Sächs. do. 4%	—,—		
Schl.-Hlst. Pfandbr. 4%	106,00G		
do. 3½%	101,50B		

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Kurs	Gesellschaft	Kurs
Aachen-Münch. Feuerv. 430	—,—	Elberf. F. 180	5300,00G
Berl.Feuer 144	2825,00G	Germania 45	1110,00G
Ld-u.W. 120	—,—	Mgd.Feuer 150	4815,00B
Brl.Leb. 187	3940,00B	do. Rückv. 40	—,—
Colonia 300	9300,00bG	Preuß. Leb. 40	840,00B
Concordia L. 48	1200,00B	Preuß. Nat. 51	985,00bG

Fremde Fonds.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Argent. Anl.5%	52,60B	Oest.Gd.-R.4%	103,40B
Buk.St.-A. 5%	100,50B	Rum.St.-A.-	
Buen.-Aires Gold-Anl. 5%	32,30G	Obl.amort. 5%	100,20G
Ital. Rente 4%	88,30b	R. co.A.80 4%	102,60G
Mexik. Anl. 6%	82,70B	do. 87 4%	—,—
do.20L.St. 6%	83,70B	do.Goldr. 5%	—,—
New.St.-A. 6%	—,—	do. (2.Or.) 5%	—,—
Oest.Pp.-R. 4⅕%	—,—	do.Pr.A. 64 5%	—,—
do. 5%	—,—	do. do. 66 5%	—,—
do.Silb.-R.4⅕%	100,20b	do.Bodencr.4½%	102,75b
do.250 54 4%	—,—	Serb.Gold-Pfandbr. 5%	87,75bG
do.60erLoose 5%	158,60b	Serb.Rente 5%	77,80G
do.64erLoose —	—,—	do. n. 5%	77,60bG
Rum. St.-A.-Obl. 5%	103,60b	Ung.G.-Rt. 4%	103,25B
do. 5%	103,70B	do.Pap.-R. 5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Dtsch.Grund-Pfd. 3abg. 3½%	105,30b	Pr.B.Cr.Ser.12(rz.100) 4%	100,90B
do. 4 abg. 3½%	105,30b	Pr.Ctrb.Pfdb.(rz. 110) 5%	—,—
do. 5 abg. 3½%	101,25bG	do.(rz.110) 4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl. 4%	101,00bG	do.(rz.100) 4%	105,80G
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd.4,5,6 5%	112,00G	do. 3½%	100,65G
do. 4%	103,20bG	do.Com.-O.3½%	101,10bG
Pomm.Hyp.-B.1(rz.120)5%	—,—	Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser.(rz. 100) 4%	101,90bG
Pomm.3u.4 (rz.100) 4%	102,25G	do.(rz.100) 3½%	101,20bG
Pomm.5u.6 (rz. 100) 4%	103,30bG	Pr.Hyp.-Vers. Certificate 4½%	—,—
Pr.B.-B.,unkdbb. (rz. 110) 5%	115,50G	do. 4%	101,20bG
do. Ser.3, 5, 6 (rz. 100) 5%	109,40G	St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.5%	—,—
do.Ser.8.9 4%	102,10bG	do.(rz.110) 4½%	110,00B
		do. (rz.110) 4%	106,00B
		do. (rz.100) 4%	104,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Berz.Bw. 3%	127,00b	Hibernia 4%	140,00G
Boch.Bw.A. —	78,00bG	Hörd.Bgw. 0	70,00bB
do.Gußst. 3⅓%	147,00b	do. conv. 0	11,50B
Bonifac. 0	91,25B	do. St.-Pr. 0	30,00B
Donnersm. 6%	128,80b	Hugo 7	—,—
Dortm.St.-Pr. L.A. 1%	67,70b	Laurahütte 4	131,75b
Gelsenkch. 6%	158,60b	Louise Tiefb. 0	51,50b
Hark.Bgw. 4	115,50bG	Mk.-Wstf. —	151,00bG
		Oberschles. 2½%	89,25bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B. 3½%	102,40B	Jelez-Wor. 4%	—,—
Cöln-Mind. 4.Em.4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo 4½%	103,90G
do. 7.Em.4%	—,—	Koslow-Woronesch gar. 4%	101,80b
Magdeburg-Halberst.73 4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.4%	101,70bB
Magdeburg-Leipz.Lit.A 4%	—,—	Kursk-Kiew gar. 4%	102,60bG
do. Lit. B 4%	—,—	Mosc.Rjäs.4%	—,—
Oberschles. Lit. D 3½%	—,—	do. Smol.5%	103,50bB
do. Lit. D 4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) 4%	101,70G
Starg.-Pos.4%	—,—	Rjäs.-Kosl.4%	102,25b
Saalbahn 3½%	—,—	Rjaschk.-Morczansk gar. 5%	100,10G
Gal.C.Ldw. 4%	99,30b	Warschau-Terespol 5%	—,—
Gtthb.4.S.4%	—,—	Warschau-Wien 2. E. 4%	104,30G
do. conv. 5%	—,—	Wladikawk. 4%	103,10G
Brest-Graj.5%	—,—	Zarsk.Selo 5%	101,40B
Chark.Asow 4%	—,—		
Gr.R.Eisb. 3%	—,—		
Jelez-Orel 5%	—,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	122,90b
Ostpreußische Südbahn	5%	120,20bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Eutin-Lüb. 4%	55,70b	Balt. Eisb. 3%	69,30bG
Frkf.-Güt. 2%	92,50bG	Dux-Bdb.h.4%	—,—
Lüb.-Büch. 4%	155,40b	Gal.C.Ldw.5%	110,10G
Mainz-Ludwigshafen 4%	117,25b	Gotthardb. 4%	180,90b
Marienburg-Mlawka 4%	78,00b	It. Mittmb. 4%	92,10b
Mckb.F.Fr. 4%	—,—	Kursk-Kiew 5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4%	102,60bG	Mosk.Brest 3%	78,25G
Ostp.Südb. 4%	89,25b	Oest.Fr.St.4%	—,—
Saalbahn 4%	53,10G	do.Nordwstb. 5%	147,40b
Starg.-Pos.4½%	102,40b	do.L.B.Elb.4%	152,60bB
Amstd.Rttb.4%	—,—	Sdöst.(Lb.) 4%	46,75b
		Warsch.-Tr.5%	119,50G
		do. Wien 4%	270,25b

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Bredow.Zuckerfabr.	3%	56,90B	Harb. Wien Gum.	25%	312,70b
Chem. Fabriken: Heinrichshall	8	133,00bG	L. Löwe u. Co.	18	381,10bG
Leopoldshall	3%	93,50bB	Magdeb. Gas-Ges.	6%	119,10B
Oranienburg	—	143,00B	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	7%	180,10bB
do. St.-Pr.	0%	142,50bB	do. (Lüders)	9%	173,75bG
Schering	19%	285,00bG	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	9	198,50b	Hallesche	27%	369,10G
Union	10%	133,25bG	Hartmann	9	160,00bB
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	4%	83,75bG
Möller u. Holberg	0	—,—	Schwarzkopf	15%	250,00G
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	7½%	144,60bB
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	3	95,60bB
St. Chamott-Fabrik	15%	238,00B	Wilhelmshütte	1	61,75bG
Stett. Walz u.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	181,75bG
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	0	89,90bB
St. Dampf-u.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	124,75B
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	276,75b
Danziger Oelmühle	—	97,90bG	Carlsr. Pferdebahn	—	127,50B
Dessauer Gas	10%	197,50b	Stett. Pferdebahn	2½%	113,10b
Dynamite Trust	10%	149,70b	N. Stett. D.-Comp.	0%	74,00bG

Bank-Papiere.

Dividende von 1894	Kurs	Dividende von 1894	Kurs
Bank f. Sprit u. Prod. 4½%	73,60b	Disc.-Com. 8%	218,10b
Berl.Cf.B.5⅓%	129,60bB	Dresd. B. 5½%	156,75bG
do.Holsges. 5%	158,40b	Nationalb. 4½%	130,00bB
Bresl. Disc.-Bank 5%	117,80bG	Pomm. Hyp. conv. 6%	132,60G
Darmst.-B.4⅓%	—,—	Pr. Centr.-Bod. 9½%	181,30b
Deutsche B. 8%	182,25b	Reichsbank 7,53%	161,00bB
Dtsch. Gen. 5%	118,30G		

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs	Sorte	Kurs
Dukaten per St.	9,70b	Engl. Banknot.	20,45b
Sovereigns	20,43bG	Franz. Banknot.	81,20b
20 Frcs.-Stücke	16,22B	Oesterr. Banknot.	167,25b
Gold-Dollars	4,18G	Russische Noten	219,25bG

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4; Privatdiscont 1½ b.

Wechsel-Cours v. 18. April.

Platz	Frist	Zins	Kurs
Amsterdam	8 T.	2½%	168,90bB
do.	2 M.	2½%	168,65b
Belg. Plätze	8 T.	3½%	80,95B
do.	2 M.	3½%	80,75G
London	8 Tage	2½%	20,46b
do.	3 Monate	2½%	20,41b
Paris	8 Tage	3%	81,05b
do.	2 Monate	3%	80,80bG
Wien, österr. W.	8 T.	4½%	166,95b
do.	2 M.	4½%	166,25b
Schweiz. Pl.	10 T.	4½%	80,80B
Italien. Pl.	10 T.	5½%	76,90bG
Petersburg	8 T.	6%	219,00G
do.	3 M.	6%	217,35b

Bredow, den 16. April 1895.

Bekanntmachung.

Der förmlich festgestellte Baufluchtlinienplan für die hiesige Paulstraße liegt während der nächsten 14 Tage zu Jedermanns Einsicht in meinem Geschäftszimmer, Wilhelmstr. 79, 1 Tr., offen aus, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Der Gemeindevorsteher.
Netzel.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von etwa 400 Faß Portland-Cement von hoher Festigkeit zu 170 kg Nettogewicht (Tonnen- oder Sackverpackung) zur Anfertigung von Cementplatten für Bürgersteige, in Waggonladungen zu 10 000 kg frei Bahnhof hier oder frei Oderufer hier, soll vergeben werden und ist hierzu ein Termin auf

Dienstag, den 23. April d. Jrs.,
Vormittags 11 Uhr,

anberaumt, wozu Anbietungslustige ihr Angebot verschlossen und mit der Aufschrift: „Lieferung von Platten-Cement“ in der Bauregistratur, Zimmer Nr. 15, des Rathhauses einzureichen haben. Die Bedingungen liegen ebendaselbst zur Einsicht aus und können auch abschriftlich gegen Zahlung von 50 Pfennigen bezogen werden.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt im obigen Termin und steht es jedem Anbieter frei, derselben beizuwohnen.

Frankfurt a. O., den 13. April 1895.

Die Bau-Deputation.

Militär-Vorbild.-Anstalt

Braunschweig, Kaiser-Wilhelmstr. 9, früh. Bismarckstr. Gewissenh. Vorber **f. Milit.- u. Schul-Examen, bes. Fähnr.-Prüfg.** Individ., energ. Förderung nach bewährt. Meth. Ausgez. Pens. Mitte April Beg. neuer Kurse. Prosp. durch **Dir. Exner.**

Knaben-Pensionat

Warthe bei Templin.

Zurückgebliebene Knaben finden wieder **freundliche** Aufnahme zur **gewissenhaften** Vorbereitung u. Förderung. Empfehlung durch Gymnasial-Directoren, Pastoren, Offiziere. Näheres Prospecte.

Pastor Fritze.

Musik-Schule

K. A. Fischer.

Der Unterricht beginnt wieder am **Montag, den 22. April.** Honorar je nach Klasse 6, 8 oder 10 Mark pro Monat.

Aufnahme neuer Schüler täglich von 11 bis 1 Uhr Vorm. **Rossmarktstrasse 11, 2 Treppen.**

Frau **Elfriede Fischer.**

Dr. Huth's Knaben-Institut, Gegr. 1870.

Charlottenburg b. Berlin, **Bismarckstr. 114.** Die Zöglinge besuchen das hiesige **Kaiserin-Augusta- u. Real-Gymnasium sowie die lateinlose Realschule. (Prosp. u. Referenz. in der Anstalt.)**

Berlin W., Zietenstr. 22,
mit eigenen, nur für Unterrichtszwecke eingerichteten Hause,

Militär-Pädagogium
von Dir. Dr. Fischer,

1888 staatl. concess. für alle Militär- u. Schulexamina. Unterricht, Disciplin, Tisch, Wohnung **vorzüglich empfohlen** von den höchsten Kreisen. **1894 bestanden** 3 Abiturienten, 135 Fähnriche, 19 Primaner, 2 Obersekundaner, 7 Einjährige, 1 Untersekundaner, meistens **nach 1—3 Monaten.** Prospekte unentgeltlich.

Zither-Unterrichts-Institut

Falkenwalderstraße 2, I.

Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen nehme täglich entgegen. **Rob. Mader.**

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 21. d. M., Nachm. 5 Uhr: **Familien-Versammlung** in **Bethke's** (früher **Köhler's** Vereinshaus zu Grabow a. O. **Rednerische, Gesangs- und Instrumental-Vorträge.** Vereinsabzeichen sind anzulegen. Einführungen gestattet.

Der Vorstand.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer „Titania“, Capt. R. Perleberg.
Von **Stettin** jeden Sonnabend 1 Uhr Nachmittags
Von **Kopenhagen** jeden Mittwoch 3 Uhr Nachmittags.
I. Cajüte ℳ 18, II. Cajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.

Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania“, **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

„UNION“
Actien-Gesellschaft für See- und Fluss-Versicherungen in Stettin.

Achtunddreißigster Geschäfts-Abschluß pro 1894.

Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. Dezember 1894.

Einnahmen.	ℳ	₰	Ausgaben.	ℳ	₰
Schaden-Reserve aus 1893	175000	—	Rückversicherungs-Prämien	119596	22
Prämien-Reserve aus 1893	115570	95	Ristorni, Rabatte und Provisionen	45509	92
Prämien in 1894	345897	40	Bezahlte Schäden	127214	21
Zinsen	47488	46	Schaden-Reserve für 1895	175000	—
Effecten	5	51	Prämien-Reserve für 1895	114250	64
			Handlungs-Unkosten	30586	98
			Tantièmen ℳ 4304.35		
			Dividende „ 67500.—	71804	35
ℳ	683962	32	ℳ	683962	32

Bilanz am 31. Dezember 1894.

Activa.	ℳ	₰	Passiva.	ℳ	₰
Actien-Wechsel	3150000	—	Actien-Capital	3600000	—
Discont-Wechsel-Bestand	124847	45	Capital-Reserve-Fonds	360000	—
Lombard-Darlehen	644900	—	Schaden-Reserve	175000	—
Hypotheken-Darlehen	70000	—	Prämien-Reserve	114250	64
Effecten	319337	13	Discont-Wechsel-Zinsen-Vortrag	616	51
Effecten-Zinsen-Vortrag	1445	—	Creditoren	88300	—
Schuldbuch-Saldo	54780	11	Tantièmen	4304	35
Giro-Conto bei der Reichsbank	5000	—	Dividende für 1894	67500	—
Kassen-Bestand	39615	81	Dividende unerhobene aus 1893	54	—
Comtoir-Utensilien	100	—			
ℳ	4410025	50	ℳ	4410025	50

Der Verwaltungsrath.
Stahlberg, C. Greffrath, Wm. Krüger, Joh. Geiger, Hellmuth Schröder.

Der Director.
Nicolai.

„UNION“
Actien-Gesellschaft für See- und Fluss-Versicherungen in Stettin.

Hierdurch bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß der Verwaltungsrath aus den Herren:
Commerzienrath **Stahlberg** als Vorsitzender,
Carl Greffrath als Stellvertreter des Vorsitzenden,
Wm. Krüger,
Joh. Geiger,
Hellmuth Schröder
besteht.

Direktor der Gesellschaft ist der Unterzeichnete und Stellvertreter desselben sind die Herren **Wm. Krüger** und **Hellmuth Schröder.**

Stettin, den 18. April 1895.

Der Direktor.
Nicolai.

„UNION“
Actien-Gesellschaft für See- und Fluss-Versicherungen in Stettin.

Die Zahlung der auf 15 % oder ℳ 22,50 pro Actie festgesetzten Dividende pro 1894 erfolgt gegen Dividendenschein Nr. 38

von heute ab

bei der Gesellschaftskasse.

Stettin, den 18. April 1895.

Der Direktor.
Nicolai.

Barbier- und Friseur-Innung.

Hinweisend auf die am 1. April auch in unserem Gewerbe in Kraft tretende **Sonntagsruhe** theilen wir einem geehrten Publikum mit, daß unsere Geschäfte nunmehr an den Sonntagen um 2 Uhr Mittags geschlossen werden. Um den Ansprüchen der geehrten Kunden bis zu dieser Zeit genügen zu können, bitten wir, das Schneiden der Haare möglichst auf die Wochentage zu beschränken.

Der Vorstand.

Im Auftrage der Frau Major **von Flemming** auf **Rönz** beabsichtige ich, das derselben gehörige Gut **Leussin** auf der Insel **Wollin** zum **24. Juni d. J.** aus freier Hand zu verpachten.

Zur Uebernahme der Pachtung ist ein Vermögen von circa 80 000 Mark erforderlich.

Meldungen werden schriftlich oder mündlich zu jeder Zeit bei dem Unterzeichneten resp. auf dem Gräflichen Rentamt zu **Benz** entgegengenommen.

Graf Flemming-Benz.

Station der Hann.-Altenbek. Bahn. Haltestelle des Eilzuges Berlin-Köln Paris.

Pyrmont.

Saison **1. Mai—1. Oct.** Frequenz: 13—14 000.

Stahl-, Sool- und Eisen-Moorbad.

Nähere Auskunft durch **Fürstl. Brunnen-Direction.**

Wittekind

Soolbad und Sanatorium bei Halle a. d. Saale

in anmuthiger und klimatisch bevorzugter Lage. **Heilkräftige Soolquellen** zu Trink- und Badekuren. **Eisenmoor- u. hydroelektrische Bäder, kohlensaure Soolbäder,** medicin. Bäder jeder Art.

Indication: **Skrofulose, Rheumatismus, Herzleiden, Lähmungen, Gicht, Gallensteine, Hautkrankheiten, Schwächezustände, Rekonvalescenz** ꝛc. Vorzügliche Heilerfolge bei

chronischen Frauen- und Nervenleiden.

Kaltwasserbehandlung. — Diätetische, elektrische u. Massage-Kuren.

Saison: vom 20. April bis Ende September. Kurarzt: **Dr. Th. Lange.**

Prospekte durch **die Bade-Direktion.**

Bad Stuer in Mecklenburg, den 5. April.

Rheumatiker, Gichtkranke, Neurastheniker, Morphiumsüchtige, Asthmatiker, Verdauungskranke, an Gallensteinen und Hämorrhoiden, an Bleichsucht und allgemeiner Schwäche Leidende, Lungen- und Nierenkranke im Anfangsstadium und die meisten Hautkranken haben hier, wenn keine erhebliche organische Veränderungen zu Grunde liegen, eigentlich immer gute Erfolge. — Mildes Wasserheilverfahren, Luft- und Sonnenbäder, Gymnastik, Massage, Electricität u. s. w. — Augenblicklich **29 Kurgäste.** — Landschaft ohne Frage eine der schönsten Norddeutschlands: herrliche Waldung, eine fast unübersehbare Wasserfläche in unmittelbarer Nähe, Berge mit schönen Fernsichten, 90 Morgen Parkanlagen u. s. w. Preise mäßig, Prospekte gratis. Nächste Bahnstation **Ganzlin**, 5 Kilom.

G. Bardey sen. Dr. med. H. Bardey jun.

Die Stettiner Lotterie ist die grösste und beliebteste aller Pferde-Lotterien.

XX. Grosse

Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 14. Mai 1895.

18 **Hauptgewinne:** 3 vierspännige, 7 zweispännige, 8 einspännige, **Equipagen** mit **200** hochedlen Reit- und Wagen-**Pferden.**

Loose **à nur 1 Mark,** auf 10 Loose ein **Freiloos** (Porto und Gewinnliste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken das General-Debit

Carl Heintze, **Berlin W.,** Hôtel Royal Unter den Linden 3.

Loose versende ich auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Verein Stettiner Kaufleute.

Die täglich höher steigenden Petroleum-Engrospreise zwingen uns, die Verkaufspreise bis auf Weiteres wie folgt festzusetzen:
Ia amer. Petroleum pro Liter 0,30 ₰,
feinstes Salonöl „ „ 0,35 ₰.

Der Vorstand.

Verein für Feuerbestattung.

Montag, den 22. April, Abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Concerthauses:

Vortrag des Herrn Pastor **Dr. Kalthoff** aus **Bremen.**

Thema: **Christenthum und Feuerbestattung.**

Der Zutritt ist auch Nichtmitgliedern gern gestattet. **Der Vorstand.**

Verein für Handlungs-Commis von 1858.

Hamburg, Kl. Bäckerstr. 32.
Vereinsangehörige: über 47,000.

Kostenfreie Stellenvermittelung.
Besetzt bis 12. Fbr. 1895: **51,000 Stellen.**

Pensions-Kasse
(Invaliden-, Wittwen-, Alters- u. Waisen-Versorgung);
Mitglieder: über 5600;
Kassenvermögen über ℳ 2,500,000.
Kranken- u. Begräbniß-Kasse:
Freie Arztwahl; Krankengeld für ein volles Jahr.
Eintritt in den Verein und seine Kassen täglich.

Ein altes gut gehendes

Colonialwaarengeschäft

mit Wohnung, billige Miethe, lebhafter Vorort Berlins, Hauptstraße gelegen, Pferdebahnverbindung, ist anderer Unternehmungen halber

billig zu verkaufen;

zur Uebernahme gehören incl. Waarenbestände 5000 ℳ. Commissionäre verbeten, Auskunft ertheilen

Timme & Werther,
Berlin C., Oberwasserstr. 12a.

Um ächtes

VICHY

wasser (Frankreich)
zu haben, verlange man auf den **Etiquetten u Kapseln** den Namen der Quelle:
CÉLESTINS: für Gicht, Nierengries und Zucker-Harnruhr,
GRAND GRILLE: für Leberleiden,
HOPITAL: für Magenleiden.
Man achte darauf, genau den **Namen der Quelle** zu bezeichnen.

Hauptniederlage für ganz Deutschland in Strassburg i. E. bei
Louis Dreyfus,
48 Kronenburgerstr., Grüner Bruch 37
und in allen guten Apotheken.

Berliner

Kunst-Auction.

Am 7. Mai u. folg. Tage versteigere ich laut illustr. **1000.** Katalog a. dem Nachlass d. **Stadtrichters Friedländer** (Breslau), d. Malers **Chr. Morgenstern,** sowie aus der **A. G. Thiermann'schen** Galerie etc.

112 Oelgemälde
hervorragender
neuer u. alter Meister.

Ausserdem werthvolle

antike Kunstsachen,

Meissener und Berliner Porzellane, Münzen Waffen etc. etc.

Rudolph Lepke,
königl. und städt. Auctions-Commissar für Kunstsachen etc.
Berlin SW., Kochstr. 28/29.

Eine fast neue Nähmaschine für Schneider billig zu verkaufen Rosengarten 9/10, 3 Tr.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Permoserstraße.

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

8 Stuben.

Birken-Allee 41, 1 Tr., Centralheizung.
Lindenstr. 8, 2. Etage, elegante Räume m. r. Zub., Badestube ꝛc. zum 1. 10. 1350 ℳ

7 Stuben.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrsch Wohnung z. 1. Juli. Zu melden 1 Tr. r
Lindenstr. 28, n. Mdch.- u. Badest., 1.10 Bes. 10—1
Petrihofstr. 5, 1. Etg., eleg. Räume m. r. Zub. gr. Balkon, Gartenbtzg., eventl. Stall., 1. 10

6 Stuben.

Augustaplatz 3, Wohnungen v. 6 Zim. mit Centralheizung.,
Bellevuestr. 61, 2 Tr. (am Berliner Thor) herrsch. Wohnung von 6 Zim. zum 1. Okt.
Falkenwalderstr. 100 a, herrschaftl. Wohn. m. Balkon zum 1. Oktb.
Kaiser-Wilhelmstr. 2, mit Zentralheizung.
Lindenstr. 26, m. Badest. u. Zub., 2 Tr, 1. Okt.

5 Stuben.

Birkenallee 21, m Balk., Sonnens., sogl. o. spät.
Bollwerk 17, 2 Tr., ist eine herrschaftliche Wohn. v. 5 Zim. sof. o. sp. z. v. N. das. 4 Tr.
Falkenwalderstr. 134, mit Balkon, 1. 10.
Falkenwalderstr. 31 (Arndtpl.), herrsch. Wohn. mthsfr. Näh. Falkenwalderstr. 135. Radefeld.
Grabowerstr. 11, herrsch. Wohn., part. u. 1 Tr. von 5 u. 6 Zimmern, Mädchenst., Badest. u. all. Zub., Gart., sof. u. z. 1. Okt. Näh. 1 r.
Hohenzollernstr. 2, 2 u. 3 Tr., Wohn. v. 5 Zim., Balk., Mdchst., Badest., r. Zub., 1. Okt. N. p. l.
Kronenhofstr. 21, 5 Stb., Kab. u. Zub., sofort.
Kaiser-Wilhelmstr. 3, sehr ger., m. all. Zub., 1. Okt.
Lindenstr. 26, Part.-Wohn., m. Bdst. u. Zub., sogl
Moltkestr. 1, II, Eckwohn. v. 5 Zim., Balk., Bdst. ꝛc. b. U. h. bill. p. sof. o. spät. **Schultz.**
Pölitzerstr. 16, 3 Tr., mit Badestube.

4 Stuben.

Augustastr. 3 sogl. 4 Stuben m. reichl. Zub
Augustastr. 61, III, Balk., Badest., Zb., 1.10 N. Iv
Bismarckstr. 14, Bade- und Mädchenstube mit Zubehör.
Birkenallee 29, Wohn. v. 4 Stb. sof. o. spät. Näh. p. r.
Burscherstr. 15, mit Balkon, Bade- und Mädchenstube, sofort oder später.
Deutschestr. 38 (Arndtplatz), Badestube, 1. 7
Elisabethstr. 19, gr. Wohn. v. 4 u. 5 St., 1. 10.
Frauenstr. 50, 4-5 St., Kch., Spsk., 1. Juli o. 1. Okt.
König-Albertstr. 46, m. Badest. Zu meld. Kell. l.
Kurfürstenstr. 2, 1.10., Mrgsn., k. vis-à-vis. N III.
Kaiser-Wilhelmstr. 2, mit Zentralheizung.

Sommerwohnung.
Am Logengarten 6, Haus mit Garten.

Gr Oderstr. 17, II, m. reichl. Zubehör, zu Privat- oder Geschäftszwecken.
Philippstr. 74, III r., nebst Zub. Preis 650 ℳ
Obere Schulzenstr., I, 4 Stub., Clos., Waschküche ꝛc. sof. zu verm. Näh. Roßmarkt 5, 2 Tr.
Saunierstr. 3, 4 u. 5 Stb., Bdst., Zub. Näh. Hof l.
Turnerstr. 42, 4 Stuben mit Zub., sof. o. spät

3 Stuben.

Bellevuestr. 16, 2 Tr., 3 Stuben mit Zub.
Bellevuestr. 14, part., z. 1. 7., mit Vorgarten.
Burscherstr. 45, m. Kab., 1. 6., kein Hinterhaus.
Bogislavstr. 35, mit Zub. z. 1. Juli. Näh. p. r.
Bogislavstr. 4, 3 Stuben. Zu meld. part. r.
Fuhrstr. 16, part., mit Zubehör. Näh. II.
Kronprinzenstr. 9, I, u. Kab., Mdchk., 1. 7. N. b. Bzw.
König-Albertstr. 34, 3 Zim. m. Badest. zu verm
Lindenstr. 8, II, mit Kab. u. Zubehör, 1. Juli.
Mauerstr. 1, vis-à-vis Bahnhof, 3 Stuben und Zubehör sofort oder später zu verm.
Paradeplatz 31, I, 3 Stuben u. Kab. z. 1. 10.
Passauerstr. 3, II, m. Kab. ꝛc., neuhergest. Näh. II
Philippstr. 72, p., 1. 5. N. H. I b. **Schmalfeld.**
Wilhelmstr. 7, 3 Stuben, Kab., reichl. Zub., 1. Juli. Näheres beim Wirth.

2 Stuben.

Bellevuestr. 39, B., m. Zb., s. o. sp., m. Grtnbn., 24 ℳ
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät.
Birkenallee 21, Sth., m. Klos. u. Zub. z. 1. April.
Bellevuestr. 41, m. Grtnbn., p. f. Dame, 15 ℳ, sof.
Charlottenstr. 3, 25 ℳ Näh. 2 Tr. l.
Deutschestr. 38 (Arndtplatz), Klos., 1. 5.
Gr. Domstr. 19, 2 Stuben u. Küche z. 1. Mai.
Elisabethstr. 19, Wohn. v. 2 Stuben, Seitenh.
Fischmarkt 7, 2 Stuben, Küche, Keller.
Fichtestr. 5, m. Küche, Klos. ꝛc., 1. Mai od. sp.
Falkenwalderstr. 28, herrsch., neu ren., sof.
Giesebrechtstr. 3, Stfl. III, Küche, Kloset, sof. o. sp.
Hohenzollernstr. 14, frdl., 2 hzb. St., 1. 5. N. b. W.
2 Stb., Küche u. Zub., monatl. 15 ℳ, zu verm. Näheres Louisenstr. 18, 2 Tr.
Mittwochstr. 21—22, m. Klos. u. Zub. z. 1. Mai.
Oberwiek 20a, mit Kloset.
Pölitzerstr. 66, mit auch ohne Pferdestall.
Petrihofstr. 7, u. Kab., gr. Küche, Zub., sgl. o. 1. Mai
Petrihofstr. 14, 2 Stuben mit Zubeh. zu v.
Philippstr. 72, Hofw., 1. 5. N. H. I b. **Schmalfeld.**
Oberer Rosengarten 17, mit Zub., 20 ℳ
Unterwiek 13, Laden, 2 Stuben, Küche u. Zubehör, passend für Barbiere.
Wilhelmstr. 1, 2 St., Kb., Kch., Klos., 1. 7. Näh. p

Wilhelmstraße 20, Hinterhaus 1 Tr. und 3 Tr., sind kleine Wohnungen von 2 Stuben und Küche zu verm. Eingang Mitte des Hauses. Näheres Hinterhaus 1 Tr. oder Kirchplatz 3, 1 Tr.

Gr. Wollweberstr. 25, 2 Stb. u. Küche. N. Lad. l.
Wilhelmstr. 3, 2 St., gr. Kab., K., Klos., 1. 7. N. v. p.

Stube, Kammer, Küche.

Augustastr. 58, Seitenflügel.
Apfel-Allee 18, m. Wasserl. z. 1. 5. für 7 ℳ
Burscherstr. 42. Näheres bei **Tews.**
Burscherstr. 5, Stube, Kam., Küche, 1. Mai.
Breitestraße 20, 1. Mai.
Burscherstr. 48, prt. l., frdl. Wohn. f. 16 ℳ
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät.
Bogislavstr. 4, Stube, Kammer, Küche.
Bogislavstr. 35, Stb., Kam., Küche, 1. Mai. N. p. r.
Bergstr. 4, m. Wasserl., montl. 14 ℳ, z. 1. Mai.
Breitestr. 38, Grabow, 3 Wohnungen sofort.
Fischmarkt 7, Stube, Kammer, Küche.
Falkenwalderstr. 28, neu ren., sofort, bill.
Fuhrstr. 19/20, Wohnung im Vorderhause.
Fortpreußen 5 u. 13, St., Km., Kch. u. Zb., m. Wssrl. Preis 9,50 ℳ u. 7,70 ℳ Zu erfr. 13 unten r.
Grenzstr. 5, Stube, Kam., Küche. Pr. 9 ℳ
Hohenzollernstr. 73, p. u. I, sof. Näh. v. III.
Junkerstr. 10, 1. Mai.
König-Albertstr. 46, Stfl. l. Zu meld. Kell. l.
König-Albertstr. 39, m. Entr., 1. 5. N. I l.
König-Albertstr. 23. Näh. bei **Schöning.**
Krautmarkt 7, 2 kl. Hofwohn. an einz. Leute.
Stube, Kam. m. Kochgel. an einz. Pers. im Vrdh. 4 Tr., 9 ℳ Näh. Königsthor 1, I, Theat.-Pl.
Königsplatz 4, 1 Tr., frdl. Wohn., Pr. 15 ℳ, 1. Mai.
Louisenstr. 21, Wohn. f. 15 ℳ, sofort od. spät.
Lindenstr. 23, sofort oder später.
Langestraße 52, mit Holzgelaß.
Lindenstr. 20, Stube, Kam. u. Küche, 2. 5.
Nemitzer- u. Neuestr. 5, Wohn. u. Stallung.
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserltg., 10-15 ℳ
Oberwiek 15, mit Kloset u. Zubehör, 1. 5
Oberwiek 9.
Passauerstr. 3, Hof part. u. III. Näh. Vrdrh. I r.
Petrihofstr. 14, mit Kloset sofort.
Roßmarktstr. 14, Hof, m. Zub., hell, Wasserl.
Rosengarten 38, Stb. u. Kam. an einz. Pers. f. 9 ℳ
Stoltingstr. 15, Stb., Kam., Küche. Zu erfr. I r.
Saunierstr. 3, mit Entree. Hof 1 Tr.
Schiffbaulastadie 16, Stb., Kam., Kch. f. 12 ℳ
Stoltingstr. 92.
Turnerstr. 38, Stube, Kammer, Küche.
Wilhelmstr. 6, Stube, Kammer, Küche.
Gr. Wollweberstr. 18, 1. Mai.
Wilhelmstr. 1, 1. Mai od. später. Näh. prt.
Wilhelmstr. 4, 1. 5. o. sp., 12 ℳ Näh. Hof p.

1 Stube.

Burscherstr. 48, part. l., Stube und Küche.
Bergstr. 4, Stube u. Küche m. Wasserl., 1. 5.

Fortpreußen 17
Stube u. Küche zu vermiethen.

Heinrichstr. 19, an einzelne Frau.
Hünerbeinerstr. 8, kl. Stb. m. Kochofen, 8 ℳ, sof.
Hohenzollernstr. 14, einzelne Stube zum 1. 5.
Pelzerstr. 16, Stube u. Kammer. Näh. part.
Philippstr. 80, Lad., leere Stube zu verm.
Pelzerstr. 10, kl. Wohnung zum 1. Mai.
Roßmarktstr. 14, Hof, Stube, hell, m. Wssrl., 1 5.
Stoltingstr. 15 Stb., Küche, 1. 6. Zu erfr. 1 Tr. r.

Kellerwohnungen.

Frauenstr. 50 Keller zu verm.
Frankenstr. 12, Kellerwohnung billig zu verm
Fuhrstr. 19/20, Kellerwohnung.

Möblirte Stuben.

Elisabethstr. 6, p., Eing. Bismarckstr, 15 ℳ, sof.

Wilhelmstr. 8, part. r.
ist ein gut möbl. Zim. **sofort** zu verm.

Wilhelmstr. 14, I l., mbl. Zim. m. Pension, sof.

Comtoire.

Neuer Markt 1, 1 Tr., gr. Zim. als Komptoir

Läden.

Kl. Domstr. 17, ein Laden sofort.
Holz- u. Eisenbahnstr.-Ecke, Neub., Eckld. n. W., 1. 7.
Laden, worin ein Gold- u. Juw.-Gesch. s. viel. Jahr. betr. w., z. 1. Okt. z. verm. Mönchenstr.- u. Gr. Wollweberstr.-Ecke.
Lindenstr. 28, mit Stube. Näh. 2 Tr. r.
Mönchenbrückstraße 2, kleines Grundstück, bestehend aus: Laden und 2 Etagen sowie Boden u. Keller, sof. bill. zu verk. o. zu verm.
Oberwiek 71, Laden m. Wohn., [illegible] und Keller zu jedem Geschäft passend, [illegible]
Schuhstr. 31, Laden.

Geschäftslokale.

König-Albertstr. 39, Geschäfts- o. Lagerk., sof. o. sp

Lagerräume.

Elisabethstr. 19, Große trockene Kellerei.
Hohenzollernstr. 2, Lagerk. o. Werkst., sogl. N. p.
König-Albertstr. 39, sof. od. spät. Näh. 1 Tr. l.
Schulzenstr. 17,

helle, trockene Kellerei,
circa 260 Quadratmeter groß, mit Wasserleitung und Entwässerung, sowie parterre gelegene Comptoir- und Lagerräume sind preiswerth zu vermiethen.
Näh. bei **Moll & Hügel.**

Stoltingstr. 92, Lagerkeller oder Werkstatt.

Werkstätten.

Blumenstr. 14, helle gewölbte Werkstatt.
Falkenwalderstr. 28, sofort.
Falkenwalderstr. 135, miethsfrei.
Grenzstraße 5, Tischlerwerkstatt.
Giesebrechtstr. 8, Werkstätte sofort zu verm.
Heinrichstr. 11, **Tischlerwerkstätte** u. Wohn. zum 1. Juli zu vermiethen. **Riemann.**
König-Albertstr. 39, trock. Kellerei, sof. od. später.
König-Albertstr. 34, Keller-Werkstatt.
König-Albertstr. 23. Näh. bei **Schöning.**

Schulzenstr. 17,
helle, große Werkstätte, für große Schneiderei geeignet, mit Wohnung preiswerth zu vermiethen.
Näh. bei **Moll & Hügel,** Schulzenstraße 21.

Saunierstr. 7, zu jedem Geschäft passend.

Handelskeller.

Augustastr. 56, Keller, sof. Näh. 1 Tr. r.
König-Albertstr. 39, sof. od. spät. Näh.
Kaiser-Wilhelmstr. 2, zu jed. Geschäft p
Turnerstr. 32, Ecke Arndtstr., 2 gr. K. a. Wer

Stallungen.

Elisabethstr. 19, Pferdestall u. Wagen-Remise
Falkenwalderstr. 28, f. 2 u. 4 Pferde, a. Wagenrem

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

Kirchenstr. 7 ist eine kl. Wohnung zu verm.

Kleine Wollweberstr. 1 ist freundliche Wohnung, Stube, Kam., Küche u. eine einz. Stube zu vermiethen. Näheres 1 Tr.

Wilhelmstraße 20, Hinterhaus 1 Tr. und 3 Tr., sind kleine Wohnungen von 2 Stuben und Küche zu verm. Eingang Mitte des Hauses. Näheres Hinterhaus 1 Tr. oder Kirchplatz 3, 1 Tr.

Eine kleine Kellerwohnung an ruhige Miether zum 1. Mai zu vermiethen Grünhof, Taubenstr. 4.

Eine freundl. Hofwohn. mit Wasserlt. zum 1. Mai zu verm. Näh. Louisenstr. 5, i. Laden

Kronprinzenstr. 41
ist eine freundliche Wohnung von 2 Stuben und Kammer sogleich zu vermiethen.

Schulstr. 4, part., Stube, Kam., Küche 1. Mai zu vermiethen.

Breitestr. 67, frdl. Vorderwohn. v. Stube, gr. Kab. u. Küche zu verm. Näh. im Seifengesch.

Fort Preußen 5 u. 13, St., K. K., Zb. u. Wsslt. z. verm. Zu erfr. 13, unt. r. Pr. 9,50 u. 7,70 ℳ

Rosengarten 62, 2 Tr., 4 Stuben und Zubehör zum 1. Juli zu vermiethen.

Oberwiek 83, Pers.-Bahnhof gegenüber, 3 und 2 Stuben zum 1. Juli zu verm.

Stuben.

2 j. Leute f. Schlafst. Kronprinzenstr. 19, Hth. p. r.
1 j. Mann f. Schlafst. Wilhelmstr. 23, III.
Junge Leute finden freundl. Schlafstelle Breitestr. 19, Hof 2 Tr. r.
1 j. Mann f. fr. Schlafst. Saunierstr. 3, H. I r.
Ordl. Mann f. frl. Schlafst. Rosengarten 22/23, II.
2 anst. Männer finden freundl. Schlafstelle Kronprinzenstraße 12, Hof 3 Tr. l.
2-fenstr. möbl. Vorderzimmer mit sep. Eing. sofort zu verm. Lindenstr. 9, 3 Tr.
Ein ordentlicher Mann findet Schlafstelle bei Frau **Hegert,** Wilhelmstr. 23, I.

Der Othello von Missouri.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

Nachdruck verboten.

27.

Er stockte plötzlich, als der Gast in der Ecke ihm das Gesicht zugewandt, sprang dann wie elektrisirt von der Bank auf und trat hastig mit dem Ausdruck höchster Erregung auf den Erstaunten zu, ihm beide Hände entgegenstreckend.

„Herr Lieutenant!" rief er mit einer Stimme, durch welche Jubel und Rührung klangen; „ist's denn möglich? Sind Sie's oder ist's Ihr Geist?"

„Und für welchen Lieutenant halten Sie mich denn?" fragte jener überrascht und sichtlich erschreckt.

„Ach, Sie sind's ja, Herr Lieutenant von Stahlbusch!" rief der junge Mann, „jetzt erkenne ich Sie an der Stimme; — Herrgott, welche Freude, ich weiß nicht, wo mir der Kopf steht. Schauen Sie mich doch nur recht an, Herr Lieutenant, und denken Sie sich mein Gesicht ohne den Vollbart glatt rasirt, ebenso das Haar, in der Soldaten-Uniform, — na, hat Ihr Gedächtniß Sie ganz im Stich gelassen, dann erinnere ich Sie an den Abend, wo Lieutenant Reinhold die Ronde übernommen für Baron Schierbach —"

„Ewald!" rief Hannibal von Stahlbusch, den die Leser in Mr. Hartmann bereits erkannten, „Mensch, wie sind Sie nach Amerika entkommen?"

„Ei, — leichtfertigen steht das Glück vielleicht zur Seite," lachte Ewald; „darf ich Sie begleiten, Herr Lieutenant?" setzte er mit einem mißtrauischen Blick auf den Wirth hinzu.

„Warum nicht," lächelte Hannibal melancholisch, „ich wollte gerade aufbrechen. Lassen Sie indessen den Lieutenant bei Seite, mein lieber Ewald, ich habe ihn mit dem ganzen Anhängsel in der Heimath zurückgelassen, verzeihlichen Anhängsel, welche mehr Werth haben, als hier. Ich heiße Johann Hartmann!"

„Well, Master Hartmann, dann geben wir!"

„Ihr Frühstück, Sir!" rief der Wirth außerordentlich geschmeidig.

Hannibal zog seine Börse, sie war schlecht versehen, doch warf er mit einem gewissen Stolze das letzte Goldstück auf den Tisch.

„Machen Sie sich bezahlt, Mr. Wilson!"

„O, das hat keine Eile," wehrte dieser ab, „ich meine nur, daß Sie Ihr Frühstück gar nicht angerührt haben, Master Hartmann."

„Das ist meine Sache, Mann, bezahlt Euch!"

Der Wirth gab mit unverkennbarem Respekt die Münze zurück und blickte den sich entfernenden Männern lange nach.

„Ein Edelmann also, — das habe ich mir gedacht," murmelte er, „Offizier — alte Vetter, — ich muß ihn um jeden Preis für den Süden angeln! Wüßte ich nur, was er daheim ausgefressen, dann wollte ich ihn schon packen. Na, mit der Zeit pflückt man Rosen, das ist die Hauptsache, meine ich."

Mittlerweile gingen unsere beiden Deutschen langsam den Hafen entlang, sich gegenseitig Mittheilungen über ihr Leben und ihre Schicksale machend. Ewald vernahm mit Schrecken, welche Folgen sein Leichtsinn nach sich gezogen und welche namenlose Schuld sich auf sein Haupt gewälzt. Schweigend ging er neben seinem einstigen Offizier, wie vernichtet von dem Bewußtsein und nur der einzige Gedanke, zu sühnen, was er verbrochen, konnte ihm einigermaßen die Fassung, das Gleichgewicht der Seele zurückgeben.

„Und wo ist Lieutenant Reinhold?" fragte er hastig, als Hannibal schwieg.

Dieser seufzte tief und schüttelte den Kopf.

„Fragen Sie mich nicht," sagte er leise, „ich kann es Ihnen nicht sagen, — ach Freund, der Gedanke an Reinhold bringt mich noch zum Selbstmord. Doch lassen wir das bis später, sagen Sie mir vor allem jetzt, wie Sie damals entkamen und noch eins, lassen Sie alle früheren Rangverhältnisse bei Seite, Reinhold nannte sich hier einfach Seemann, während ich den Namen eines Vetters adoptirte; — ich bin hier in Amerika nicht mehr wie Sie, und wohl noch weniger, wie Figura zeigt."

Sein Blick streifte bei diesen Worten die eigene Gestalt und die seines Begleiters, welche auch in der That sich elegant gegen ihn repräsentirte.

„Meine Geschichte ist einfach genug," erwiderte Ewald, „ich flüchtete mich an jenem verhängnißvollen Abend geradewegs zu einer Freundin, oder wenn Sie wollen, zu meiner Braut, die ich jedenfalls noch zu heirathen gedenke. Sie gab mir Kleider ihres Bruders und Geld, so entkam ich mit dem ersten Zuge und gelangte glücklich nach Hamburg, wo ich von früher her Bekannte besaß, die mir eine Stelle auf einem Schiffe als Arzt verschafften. Gottlob, daß Niemand meine Hilfe in Anspruch nahm, doch verdiente ich mir auf sonstige Weise die Ueberfahrt und etwas darüber. Es ging mir die ersten Monate recht schlecht in Amerika, dann aber glückte es mir, einem deutschen Landsmann einen Dienst zu erweisen, er nahm sich meiner an, da ich ein halber Kaufmann bin und die besten Vorsätze faßte und so folgte ich ihm vor 4 Wochen hierher nach St. Louis, wo er ein eigenes Haus und ein bedeutendes Geschäft besitzt. Ich bin sein deutscher Korrespondent und verdiene monatlich meine 300 Dollar, wovon ich schon etwas zurücklegen kann, obwohl das Leben hier sehr theuer ist."

„Freilich, das habe ich erfahren," seufzte Hannibal; „300 Dollars monatlich, das ist ja ein kleines Vermögen."

„O, ich hoffe es bald auf 500 zu bringen," sagte Ewald stolz, „nun aber genug von mir," setzte er rasch hinzu, „Ihnen, lieber Herr Leu — Mr. Hartmann," verbesserte er sich, „scheint es nicht so glücklich ergangen zu sein; ich weiß ja nur den ersten Akt des Dramas, in welchem ich eine Hauptrolle mit übernommen, aus diesem Grunde nun darf ich wohl die Bitte wagen, auch die Fortsetzung zu hören, — die Schuld, zwei wackere Männer ins Verderben gestürzt, um ihre ganze Zukunft betrogen zu haben, macht mich zu unglücklich!"

„Na, was die Zukunft anbetrifft, mein lieber Ewald, so kann doch wohl nur mein Freund Reinhold in Anbetracht kommen, ich hatte keine Zukunft zu verlieren als ewiger Lieutenant. Hätte ich ihn noch an meiner Seite, ich würde das Vergangene wahrlich nicht beklagen. Warum auch sollte ich Ihnen etwas verheimlichen, da Sie so zu sagen der Dritte im Bunde sind? Hier aber auf offener Straße mag ich die Geschichte meines Unglücks nicht preisgeben und meine Wohnung ist leider zu entfernt."

Er stockte und schaute auf den Fluß hinaus; der Arme, er konnte ja nicht sagen, daß er augenblicklich ohne Wohnung, ohne eine Stelle, wo er das müde Haupt zur Ruhe betten konnte, sich befand.

Ewald begriff ihn sogleich, er hatte dieses entsetzliche Schicksal selber durchgemacht und fühlte seine Noth.

„Ich führe Sie nach meiner Wohnung, Mr. Hartmann," sagte er ruhig, „wir haben nur zehn Minuten zu gehen. Glücklicherweise habe ich bis Nachmittag Zeit und bitte Sie, bis dahin mein Gast zu sein. Darf ich die Subordination verletzen," setzte er lächelnd hinzu, „und Ihnen meinen Arm geben?"

„Spotten Sie nicht, Ewald, Sie thun mir weh," sprach Hannibal, seinen Arm ergreifend.

„Ich spotten über meinen Retter?" rief Ewald, „weiß mich als ehemaliger Soldat nur noch nicht so recht in diese neue Lage der Dinge hineinzufinden, welche ich doch selber verschuldet, und das bringt mich Ihnen gegenüber in Zwiespalt. O, könnte ich gut machen, was ich verbrochen!"

Sie gingen rasch weiter und befanden sich bald in einem recht anständigen möblirten Logis, welches Ewald in einem Privathause inne hatte. Hier ließ er auftischen, was er vermochte und freute sich wie ein Kind, als er sah, wie es seinem Gaste schmeckte, hatte der Aermste doch so lange darben, und von Brod und Speck leben müssen, daß ihm ein Glas Wein wie des Himmels Vorgeschmack erschien.

Und nun nahm Hannibal seine Erzählung wieder von dem Momente an auf, als sie ihren Fuß auf amerikanischen Boden gesetzt.

(Fortsetzung folgt.)

Heute wurde uns ein kräftiges Mädchen geboren.
Stettin, den 18. April 1895.
Georg Schipplack
und Frau **Margarete** geb. **Schultz.**

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Robert Kreplin [Altefähr]. Herrn M. Kuhlmann [Greifswald]. Eine Tochter Herrn Arthur Eichstädt [Stettin].

Verlobt: Fräul. Pauline Krabbe mit Herrn Rich. Schulz [Boddow-Wolgast]. Fräul. Friedchen Hartwig mit Herrn Carl Warnke [Kemnitz]. Fräul. Bertha Dinse mit Herrn Albert Kurz [Berlin]. Fräul. Agnes Matuszewski mit Herrn August Ott [Cammin-Wollin]. Fräul. Agnes Neuhaus mit Herrn Leo Schwartz [Anklam-Borbein]. Fräul. Johanna Hoffbauer mit Herrn Carl Kutscher [Stralsund]. Fräul. Klara Hirr mit Herrn Hermann Bollmann [Stralsund]. Fräul. Margarethe Haase mit Herrn Otto Drausewitz [Stralsund]. Fräul. Emma Wilken mit Herrn Gustav Baumgärtner [Stralsund-Stettin].

Verehelicht: Herr Homeyer und Frau Johanna Homeyer geb. Leverkus [Charlottenburg]. Herr Walther Hildebrandt und Frau Elisabeth Hildebrandt [Stettin].

Gestorben: Herr Hermann Walter [Klinkow]. Herr Carl Nüterbusch [Bergen]. Herr Ernst Weiß [Kolberg]. Frau Sophie Eggert geb. Mann [Greifswald]. Herr Hermann Ohm [Stettin].